



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

173 (14.4.1936) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274024)

Hoffenfreud

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, K. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 35/21. Das „Hoffenfreud“-Blatt erscheint 12mal (20 RZ u. 30 Pfg. Erdgeräten). Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM u. 30 Pfg. Erdgeräten). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Erdgeräten sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) versendet, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Wurzeln: Gesamtanfrage: Die Hoffenfreud, Mannheim, Bernspruch-Sammel-Str. 35/21. Die Hoffenfreud, Mannheim, Bernspruch-Sammel-Str. 35/21. Die Hoffenfreud, Mannheim, Bernspruch-Sammel-Str. 35/21. Die Hoffenfreud, Mannheim, Bernspruch-Sammel-Str. 35/21.

Dienstag-Ausgabe 6. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 173 B/Nr. 104 Mannheim, 14. April 1936

Edens Zwischenfragen an Berlin

Erläuterungen zum Friedensplan des Führers erbeten / England ist befriedigt

Neue Gegensätze in Genf

apd. London, 13. April.

Der englische Außenminister Eden traf am Samstag, aus Genf kommend, wieder in England ein. Er reiste von Paris aus in einem dem Staatssekretär im Luftfahrtministerium, Sir Phillip Sassoon, gehörenden Flugzeug.

Edens nächste Aufgabe wird sein, bei der deutschen Reichsregierung um weitere Aufklärung über verschiedene Punkte des deutschen Friedensvorschlages zu bitten. Besonders wünschen die ehemaligen Locarnomächte zu wissen, wie der Reichsführer sich den Charakter der in den deutschen Friedensvorschlagen erwähnten Nichtangriffspakte mit Oesterreich und anderen Mächten und ihr Verhältnis zu den Völkerbündnisverträgen denkt. Außerdem soll die Reichsregierung ersucht werden, ihre kolonialen Ansprüche und ihren Plan der Trennung der Völkerbündnisverträge vom Versailles Vertrag näher zu umreißen.

Das Ergebnis der Genfer Beratungen wird in englischen offiziellen Kreisen als besorgniserregend betrachtet. „Die Entscheidungen der Locarnomächte“, erklärten Mitglieder der englischen Regierung dem „Star“ zufolge, „sind in jeder Weise zufriedenstellend, und nach unserer Ansicht gilt daselbe auch für die Franzosen.“ Der Lordiegelbewahrer Lord Halifax traf ebenfalls am Samstag von Genf aus in Grosvenor ein.

„Ein vorläufiges Kompromiß“

Pariser Stimmen zum Abschluß in Genf

Paris, 13. April.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Paris Echo“ zieht die Bilanz der drei Verhandlungstage unter der Formel: Nichts ist zerbrochen worden, und das ist schon viel. England und Frankreich hätten wieder einmal, vielleicht schon zum hundertsten Male seit dem Kriege, ein vorläufiges Kompromiß geschlossen, in dem sie sich einen Aufschub gewährten. Inzwischen werde Eden dem Reich die Fragen des französischen Außenministers übermitteln. Frankreich selbst habe den Wunsch geäußert, daß vor irgendwelchen Entschlüssen erst die Wahlen stattfinden sollten.

Der „Temps“ stellt fest, daß der Freitag in Genf nicht entscheidend gewesen sei. Für die englische Regierung bilde die abessinische Frage das große Problem der Gegenwart, für die französische Regierung die Frage, die das Reich aufgeworfen habe. Diese Meinungsverschiedenheit bilde die Grundlage der gegenwärtigen Verwirrung. Solange Frankreich und England sich einig seien, gebe es in Europa einen festen Felsen, auf dem der Friede sich niederlassen könne. Aber Frankreich könne nicht allein Opfer bringen, um die Einigkeit zu sichern. Gelingen noch habe Frankreich Opfer gebracht.

Man müsse eingestehen, daß Frankreich in Genf in vielen wichtigen Punkten seine Auffassungen nicht habe durchsetzen können.

Als Gegenleistung habe Frankreich gegenwärtig nur die Fühlung der Generalsäbe aufzuweisen, deren Bedeutung man allerdings nicht unterschätzen dürfe. Es wäre sinnlos, sich zu freuen und lachend empört zu sein. Aber man müsse nachdenken. Frankreich habe im Verlauf der letzten Ereignisse das Spiel der kollektiven

Sicherheit bis zum Ende durchgespielt. Viele Franzosen würden sich vielleicht fragen, ob es nicht bei aller Wahrung der Treue zu den Freunden Frankreichs zweckmäßig sei, die französische Politik neu durchzudenken.

Die „Liberte“ schreibt in ihrem Leitartikel zum Abschluß der Genfer Besprechungen, daß nach Entlassung von allen diplomatischen Umhüllungen das amtliche Communiqué einmal

mehr bestätige, daß Frankreich keinen Sachgewinn erreicht habe, denn die französischen Diplomaten hätten gefordert, daß die Verhandlungen mit Deutschland als abgeschlossen erklärt würden und daß infolgedessen die englisch-französische Zusammenarbeit, wie im Londoner Abkommen vorgesehen, in Kraft treten solle. Beschlossen worden sei aber, daß die Besprechungen fortgesetzt würden und daß England beauftragt würde, die Verhandlungen mit Berlin fortzuführen, was gleichbedeutend damit sei, daß man England die Rolle des Schiedsrichters bestätige, die es sich nach dem 7. März „angemacht“ habe.

die Stadt und flogen in südlicher Richtung weiter. Um 10.30 Uhr wurde ein Caproni-Bombenflugzeug über Addis Abeba gestrichet.

Am Osterfest besetzten drei italienische Bombenflugzeuge die Stadt Borra Jiu, die auf der Straße von Dessie nach Addis Abeba liegt, mit zahlreichen Bomben. Der Luftangriff auf die Stadt, die nach abessinischen Angaben unbefestigt ist, forderte drei Todesopfer und fünf Verwundete.

Nach einem Bericht des Generals Ras Rassibu sollen fünf italienische Bombenflugzeuge am 10. April nochmals Bomben mit Giftgas auf Saffabaneh abgeworfen haben.

Vormarsch zum Tana-See

Im englischen Interessengebiet / Kämpfe an der Südfront

Rom, 13. April. (S-V-Junk.)

Der italienische Heeresbericht Nr. 183 hat folgenden Wortlaut:

„Marschall Badoglio telegraphiert: Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen an den verschiedenen Stellen der Nordfront wird fortgesetzt. Eine unserer Abteilungen, die von Gondar aus vorgeht, war, besetzte am gestrigen 12. April die Halbinsel Gorgora im Tana-See und hielt dort die Trifolore. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Tana-See wurde mit Gondar durch eine Kraftwagenstraße verbunden, die gleich während des Vormarsches unserer Truppen gebaut wurde.“

Eine andere Abteilung, die sich aus motorisierten Truppen, Kamelreitern und schnellen Kampfwagen zusammensetzte, besetzte den abessinischen Zollposten vor Gallabat (einer Grenzstadt im englisch-ägyptischen Sudan). Die Schifffahrt westlich von Gondar. Feindliche Truppen ergriffen bei unserem Vormarsch die Flucht.

An der Südfront steht eine kleine Abteilung

der Kosta-Lanzenträger bei einem Erkundungsritt in der Nähe von Babara auf überlegene feindliche Streitkräfte. Sie griff den Feind tapfer an und zwang ihn nach erbittertem Kampf zum Rückzug. Auf unserer Seite waren 46 Tote und Verwundete zu beklagen. Der Gegner hatte erhebliche Verluste.“

Weißer Offiziere des Negus

apd. Admara, 13. April.

Auf den Schlachtfeldern am Aschangi-See wurden nach italienischen Berichten die Leichen mehrerer weißer in Uniformen der Leibgarde des Negus gefesselter Offiziere gefunden. Da bei den Toten keine Papiere gefunden worden seien, sei es bisher nicht möglich gewesen, ihre Identität festzustellen.

Bomber über Addis Abeba

Addis Abeba, 13. April. (S-V-Junk.)

Die abessinische Hauptstadt wurde am Ostermontag erneut von italienischen Flugzeugen überflogen. Gegen 9.30 Uhr erschienen drei Staffeln mit insgesamt neun Flugzeugen, umkreisten



Die letzten Jahrgänge Hch. Hoffmann (M) Der Negus hat eine Mobilisierung der letzten wehrfähigen Männer angeordnet, um damit sein Land bis zum Äußersten zu verteidigen. — Unser Bild zeigt neu eingezogenen Truppenführer in Addis Abeba.

Abessinien protestiert in Genf

Addis Abeba, 13. April.

Die abessinische Regierung hat an den Völkerbund ein Telegramm geschickt, in dem sie sich über ständige Verschiebungen der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalls durch den Völkerbund, beschwert.

Ministerpräsident Demerdzjis

Metaxas bildet die neue Athener Regierung

Athen, 13. April. (S-V-Junk.)

Der griechische Ministerpräsident und Außenminister Konstantin Demerdzjis ist in der Nacht zum Ostermontag plötzlich verstorben.

Demerdzjis, der Professor des Zivilrechts an der Universität Athen war, wurde Ende November 1935, als General Kondylis wegen seiner Meinungsverschiedenheiten mit dem König in der Amnestiefrage zurückgetreten war, mit der Bildung eines Übergangskabinetts beauftragt, in dem er die Posten des Ministerpräsidenten, des Außenministers und des Kriegsministers übernahm. Nach den Wahlen vom 26. Januar 1936, die eine klare politische Entscheidung, wie erinnerlich, nicht brachten, reichte Demerdzjis das Rücktrittsgesuch seines Kabinetts ein, um die Bildung einer der politischen Willensbildung des Volkes entsprechenden Regierung zu ermöglichen. Als jedoch infolge der schwierigen Mehrheitsverhältnisse in der griechischen Kammer weder die Volkspartei noch die Venizelisten imstande waren, ein Kabinett zu bilden, übernahm Demerdzjis am 14. März erneut den Vorsitz der griechischen Regierung.

Der Ministerrat trat sofort unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten, Metaxas, zusammen. Nach Beendigung des Ministerrates wurde bekannt gegeben, daß die Trauerfeierlichkeiten am Dienstag um 17 Uhr stattfinden werden.

General Metaxas drückte in einer Erklärung vor der Presse seinen Schmerz über den Tod des Ministerpräsidenten Demerdzjis aus, der im Dienste des Vaterlandes und des Königs gestorben sei. Metaxas fügte hinzu, daß die Regierung wie bisher über den Parteien stehen werde.

General Metaxas hat dem König den Rücktritt des Kabinetts angeboten. Er wurde jedoch sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Um 17 Uhr leitete Metaxas bereits seinen Eid als Ministerpräsident und Außenminister.

Die übrigen Posten des Kabinetts bleiben unverändert.

Banking protestiert in Moskau

Das Moskauer Außenamt hat bei der Sowjetbotschaft in einer zweiten Note in der Angelegenheit des sowjetrussisch-mongolischen Paktes protestiert, da er eine Hoheitsverletzung darstelle.

RKT
stvieh
ichzeitig
nchen,
1 sowie
rie 13.
, Tier-u.
urch die
annheim
m E.V.
f i n g
279K
936
ilschafts- und
uschen usw.
gendorf
itträge
endmitglieder
22, Ruf 24145
Heute
3 Uhr
ner
ell und dunkel
eine Weine
stwaren,
achtung
liche Nachbar-
the geb. Groh
ersteigerer
e m D V N
zum Angebot:
1935 er Weibwin
1934 er Weibwin
Spül- und Auslass
200 AmtDeidestheim
& C.K.G.
m Luisenpark
all - Uhren
1. 49.50
en Gauen. Teil-
nur an Private.
im bauen,
kaufen,
Sie mit der
nz Akt.-Ges.
Beratung in der
Schau
1, R 1, 7
öffnen. Eintritt frei
sinnen für 1.-RM
d-
ung
IEN

Wassereinbruch in Kali'schacht

145 Meter tiefer Trichter gebildet

Wolfsbüttel, 13. April.

Die alten, seit 1922 stillliegenden Kali'schächte in der Nähe von Hedwigsburg im Kreise Wolfsbüttel wurden in der Nacht zum Samstag wieder von einem Wassereinbruch heimgesucht. Infolge von Erdbewegungen bildete sich ein 80 mal 80 Meter großer Trichter mit einer Tiefe von ungefähr 145 Meter.

Durch den Einsturz der Erdmassen wurde das Wasser aus den im Jahre 1922 eröffneten Schächten herausgedrückt und überslutete die Umgebung des Einsturzgeländes. In weiterem Umkreise entstanden kleinere Trichter. Man fürchtet, daß am Haupttrichter immer neue Erdmassen nachstürzen, daß die alten Berggebäude und auch der letzte noch stehende Schornstein mit hinabgezogen werden.

Die an der Straße liegenden Wohnhäuser mußten aus Sicherheitsgründen geräumt werden, so daß 12 Familien vorläufig anderwärts notdürftig untergebracht werden mußten. Die Feuerwehr sperrte das gefährdete Gebiet sofort ab. Die Straße Wolfsbüttel-Bad Harzburg ist durch den Wassereinbruch nicht gefährdet.

Die Kali'schächte sind bereits mehrfach von Wassereinbrüchen betroffen worden. Der letzte im Jahre 1922 führte seiner Zeit zur endgültigen Stilllegung der Schächte.

In Kürze

Ganz Frankreich stand in den Osterfeiertagen im Zeichen des Winters. Überall war das Thermometer plötzlich stark gefallen und zeigt teilweise drei Grad Kälte. Die Folgeerscheinung waren Hagel und Schneefälle, die den Obstbäumen großen Schaden zugefügt haben.

Ein schwerer Flugzeugunglück in der Nähe von Buenos Aires forderte am Osterfesttag vier Tote.

Nach übereinstimmenden Beobachtungen war in Moskau der Andrang der Gläubigen zum Ostergottesdienst in diesem Jahr noch härter als in den vorhergehenden Jahren, vor allem der Männer und der Jugendlichen.

Eine Rebellenbande unter der Führung des berüchtigten El Tallarin wurde bei Kochitopee im Staate Puebla von mexikanischen Regierungstruppen gestellt und nach erbittertem Feuergefecht in die Flucht geschlagen. Die Rebellen verloren dabei 16 Tote. — Die „La Prensa“ meldet, überfielen Banditen in der Nähe von San Juan, 10 Kilometer von Guadaluajara, 10 Lastkraftwagen und Autotaxis. Sie plünderten die Reisenden und die Frachtladungen aus und entliefen unerkannt.

Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich am Osterfesttag in Barnemünde ab. Der Landwirt Butten aus Gutow bei Güstrow war mit seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern — Mädchen im Alter von 13 und 3 Jahren — am Nachmittag nach Barnemünde gekommen. Am Osterfesttag gegen 5.30 Uhr meldete der Postenpostmann der Polizeistation, daß vier Leichen an Land gespült worden seien. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich bei den Toten um den Landwirt mit seiner Frau und den beiden Kindern handelte.

Drei neue Forschungsabteilungen im Reichsinstitut für Geschichte

Vervielfachter Etat — vervielfachtes Arbeitsprogramm / Ein Aufruf Dr. W. Franke

Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Professor Dr. Walter Franke, hat an die deutsche Öffentlichkeit einen Aufruf gerichtet, in dem er anknüpft, daß mit Wirkung ab 1. April innerhalb des Reichsinstituts drei neue Forschungsabteilungen errichtet worden sind:

Eine Forschungsabteilung Judentum, die die Aufgabe hat, die Grundzüge zu schaffen für eine Geschichtsschreibung der deutschen und europäischen Judenfrage. Der Sitz dieser Abteilung ist München. Zum Leiter der Abteilung wird der Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Professor Alexander Müller, ernannt.

Eine Forschungsabteilung „Politische Führung im Weltkrieg“, die durch Sichtung und Sammlung des Materials über die politische Kriegsführung im weitesten Sinne die spätere Geschichtsschreibung des Großen Krieges vorzubereiten hat. Der Sitz der Abteilung ist Berlin. Leiter ist der ehemalige Abteilungschef im Stabe des Chefs des Generalstabs des Feldheeres Oberst a. D. Walter Nicolai.

Eine Forschungsabteilung Nachkrieg, insbesondere Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, die durch Materialforschung und Befragung von Persönlichkeiten die Grundlage für eine spätere Geschichtsschreibung der nationalsozialistischen Revolution zu schaffen hat. Die Leitung dieser Abteilung übernimmt Walter Franke selbst.

„Indem ich diese Reichsforschungsabteilungen ins Leben rufe“, so heißt es in dem Aufruf dann weiter, „richte ich an die deutsche Öffentlichkeit die Aufforderung, unsere Arbeitspläne durch tätige Mitarbeit zu unterstützen.“

Es ist unser besonderes Bestreben, nicht nur aus den Alten, sondern auch durch persönliche

Nach dem Tode Dr. von Hoeschs

Das Beileid des Königs von England / Beisetzung in Dresden

Berlin, 13. April.

Seine Majestät König Eduard VIII. von England hat dem Führer und Reichskanzler zum Ableben des deutschen Botschafters in London, Dr. Leopold von Hoesch, durch den königlich britischen Botschafter in Berlin sein persönliches Beileid übermitteln lassen.



Der Führer und Reichskanzler hat dem König von England für diesen Beweis seiner Teilnahme an dem schweren Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Botschafters von Hoesch erlitten hat, seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck gebracht.

Der englische Außenminister hat durch den englischen Botschafter in Berlin der deutschen Regierung sein aufrichtiges Beileid zu dem schweren Verlust übermitteln lassen, den sie durch den Tod des Herrn von Hoesch erlitten habe. Die britische Regierung sei sich dankbar der großen Verdienste bewußt, die der Botschafter beiden Ländern erwiesen habe.

Botschafter von Ribbentrop hat an die Hinterbliebenen des verstorbenen deutschen Botschafters in London, von Hoesch, folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Fraulein von Hoesch, London, Deutsche Botschaft. Zu dem schweren Verlust, den Sie durch das plötzliche Hinscheiden Ihres Herrn Bruders, des Botschafters von Hoesch, erlitten haben, spreche ich Ihnen, auch im Namen meiner Frau, meine aufrichtigste Teilnahme aus. Joachim Ribbentrop.“

Die Leiche des deutschen Botschafters von Hoesch wird voraussichtlich Mitte nächster Woche nach Deutschland übergeführt werden. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft in Dresden.

Weitere Beileidsbezeugungen

London, 13. April.

Unter den vielen Beileidsbezeugungen, die am Samstag auf der Deutschen Botschaft eintrafen, waren auch zwei der königlichen Familie. Die Königinwitwe ließ ihr Beileid telefonisch von Windsor übermitteln und gleichzeitig sandten auch der Herzog und die Herzogin von York Beileidsbotschaften.

Die herzlichsten Ueberreste des deutschen Botschafters werden in dem Empfangszimmer der Deutschen Botschaft bis Dienstag aufgehahrt werden. Mitglieder der Deutschen Botschaft und Vertreter der deutschen Presse halten die Totenwache. Im Namen der deutschen Presse wurde ein Kranz an der Bahre des Botschafters niedergelegt.

Die Türkei verlangt Sicherheit

Für Wiederbefestigung der Dardanellen / Vorstoß in Genf

Genf, 13. April.

Im Botschafterssekretariat ist eine Note der türkischen Regierung eingegangen, in der beantragt wird, die Frage der Aufhebung der Entmilitarisierung der Meerengen auf der Matungung des Völkervertrages zu erörtern.

In der türkischen Note heißt es, daß zur Zeit der Unterzeichnung des Meerengenabkommens von 1923 in Lausanne durch die Türkei die allgemeine Lage in Europa eine andere gewesen sei als jetzt, wo zwar die Lage im Schwarzen Meer beruhigter geworden sei, wo aber die Lage im Mittelmeer allmählich immer unsicherer werde. In der jetzigen Zeit der allgemeinen Aufrüstung und der Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes sei die Türkei ohne jede Gegenleistung den schlimmsten Gefahren ausgesetzt. Die Garantie von Artikel 18 des Meerengenabkommens sei jetzt durch die veränderten politischen und militärischen Verhältnisse geschwächt bzw. in Frage gestellt und

deshalb dürfe die türkische Regierung ihr Land nicht einem Handreich aussetzen, ohne eine schwere Unterlassungsfälle zu begehen,

des umso mehr, als im Meerengenabkommen die Möglichkeit einer Kriegsgefahr, in der die Türkei zur Selbstverteidigung befaßt wäre, nicht vorgesehen worden sei. Die Türkei halte an ihrer Politik des Friedens und Entgegenkommens fest, aber sie sei auch berechtigt, für sich selbst Sicherheit zu verlangen.

Deshalb benachrichtigte sie die Mächte, die sich an den Verhandlungen über das Meerengenabkommen beteiligt hatten, daß sie dazu bereit sei, Vorschläge anzunehmen, um baldigt zum Abschluß von Abmachungen zu gelangen, die das Meerengenregime ohne Beeinträchtigung der Handelsfreiheit zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer, aber unter solchen Sicherheitsbedingungen regeln würden, die für die Unverletzlichkeit des türkischen Gebietes erforderlich seien.

Ein- und Ausgangesländern Gelegenheit geboten, sich aktiv an der Freierkunde zu beteiligen.

Bruno Benzien selbst spielte D. Buxtehude's Präludium und Fugue in-moll und bewies in Technik und Registrierung seine großen Fähigkeiten auf der Orgel. Die Orgel der Konfordinenkirche ist anscheinend zum Vortrag von Werken alter Meister besonders geeignet, wenn ihr Klang auch in Bach's Präludium in C-dur (Peterson II.), einem Stück von wahrhaft östlich-freudigem Charakter, etwas zu herb und steif war.

Den volsten Teil der Abendmusik bestritten Ellen Pfeil (Sopran) und der Chor des Vereins für Kassische Kirchenmusik. In drei kleinen geistlichen Liedern von J. S. Bach konnte Ellen Pfeil ihre schöne, große — leider nicht immer frei und klar gebildete — Stimme entfalten. Besonders schön gelang ihr in Begleitung einer Instrumentalgruppe das deutsche Konzert „Ich werde nicht sterben, sondern leben“ von H. Schütz, das von allzu kleinen und unbedeutenden Stimmen oft schmäblich mißhandelt wird. Dem Chor waren in den Choralstücken von Bach: „Herzlicher Jesu“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“ — die Melodien sind altbekannt — dankbare Aufgaben gestellt; auch die Schlusschöre aus der Lutha- und Matthäuspassion von H. Schütz konnten gut gelassen. Namentlich fielen die Tenöre und Bässe glänzend aus, während aus dem Sopran einige Stimmen noch etwas allzu mutig hervorstachen. Es ist erfreulich, festzustellen, welchen Aufschwung der Chor in der letzten Zeit unter Benziens Leitung nahm. W. L. B.-B.

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde. Der bisherige Leiter der „Monumenta Germaniae“, Geheimrat Prof. Paul Fridolin Kehr, hat den Reichswissenschaftsminister mit Rücksicht auf sein Alter um Enthebung von seinem Amte gebeten. Reichsminister Kraft hat diesem Wunsch stattgegeben und mit der kommissarischen Leitung des neuen „Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde“ den Staats-

Neuer Fernost-Zwischenfall

Ein Offizier und 18 Mann gefallen

Tokio, 13. April.

Nach einer Meldung der Agentur Domei aus Chardin kam es östlich von Hantschan, westlich von Bladiwostok, zu einem Gezeck zwischen japanischen und mandchurischen Truppen einseits und sowjetrussischen Soldaten andererseits. Ueber diesen Grenzzwischenfall liegen in Kollau Meldungen vor, in denen die Schuld an dem Zusammenstoß der Mandchurerei und Japan zugeschrieben wird.

Die mandchurischen Truppen hätten, so heißt es in diesen Meldungen, unter dem Befehl eines japanischen Offiziers gestanden. Die Truppen mit zahlreichen Maschinengewehren und Karabinern bewaffnet gewesen. Der Zusammenstoß hätte einen für die mandchurischen Truppen sehr blutigen Ausgang genommen. Aus japanischer Quelle vorliegende Nachrichten seien besagen, daß insgesamt 19 Soldaten, darunter der japanische Offizier getötet worden seien.

Korruption in Litauen

Wegen Durchstechereien verurteilt

Kowno, 13. April.

In dem großen, von der litauischen Öffentlichkeit mit größter Spannung verfolgten Prozeß der halbstaatlichen Schlachthausgesellschaft „Malkas“ verurteilte das Bezirksgericht in Schaulen am Samstagvormittag das Urteil. Es erhielten wegen Durchstechereien der früheren Generaldirektor Jonas Lapenas und der frühere Direktor des Lauenrogener Schlachthaus, Franz Julius, je acht Jahre Zuchthaus, der ehemalige Direktor des Lauenrogener Schlachthaus, Kubilius, vier Jahre Zuchthaus, der Bruder des Generaldirektors Petras Lapenas und dessen Frau je zwei Jahre Zuchthaus.

Ferner wurde die Zivilforderung der Schlachthausgesellschaft in Höhe von 500 000 Lit bestritten. Alle Angeklagten haften gemeinsam für diese Summe. Das Vermögen aller Angeklagten wird zugunsten des Staates eingezogen.

Präsidentenwahl in Lettland

Riga, 13. April.

Am Samstag übergab der bisherige Staatspräsident Albert Kivlis dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Karl Ulmanis das Amt des Staatspräsidenten. Nach dem Befehl vom 19. März d. J. wird Dr. Ulmanis die Ämter des Staats- und Ministerpräsidenten in einer Person vereinigen.

Seltene Wiener Justiz

Wien, 13. April.

In Oesterreich hat sich der bisher einzig bestehende Fall ereignet, daß ein Rechtsanwält in Erfüllung seiner Berufspflichten in das Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht wurde. Die Vaterländische Front in Berg hatte ihre Mitglieder aufgefordert, nur bei Geschäftsfreunden, die Mitglieder der Vaterländischen Front sind, einzukaufen. Die Geschäftsfreunde von Berg, die nicht Mitglieder der Vaterländischen Front sind, haben daraufhin dem Bundesgerichtshof in Wien eine Klage einbracht. Rummer wurde — wie das katholische „Linger Volksblatt“ meldet — der Rechtsanwält, der von diesen Geschäftsfreunden mit der Erhebung der Klage beauftragt worden war, zu einer hohen Geldstrafe verurteilt und außerdem in das Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht.

archivrat und Privatdozenten Dr. Wilhelm Engel beauftragt.

Auffechterregende Forschungsergebnisse über Michelangelo Fresken. Der Direktor der Vatikanischen Bibliothek, Professor Biagetti, unter dessen Leitung seit etwa einem Jahr die Wiederherstellung der weltberühmten Fresken Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle durchgeführt wird, hat die auffechterregende Feststellung gemacht, daß das Alesandriener Freskenensemble nicht ausschließlich von Michelangelo Hand stammt. Auf Grund der von Balari verfaßten Biographie Michelangelos hatte die Kunsthistorie bisher angenommen, daß die Arbeit der Gehilfen, die der Meister aus Florenz hatte kommen lassen, nicht über Handlangerdienste und Farbenmischen hinausgegangen sei und daß Michelangelo sein wunderbares Farbenschema gänzlich ohne Hilfe geschaffen hätte. Nun hat Professor Biagetti feststellen können, daß zwei, wenn nicht sogar drei vollkommen voneinander abweichende technische Verfahren bei den Deckenmalereien in der Sixtinischen Kapelle zur Anwendung gelangt sind, so daß also das Können der Gehilfen Michelangelos nicht lediglich mit Farbenmischen und Handlangerarbeiten abgetan werden kann. Diese Feststellung Professor Biagettis bedeutet keine Verminderung des einzigartigen Meisterwerks der Sixtinischen Kapelle, dessen sämtliche Kompositionen ein geschlossenes Ganzes bilden, das in nicht zu verkennender Weise den Geist Michelangelos ausstrahlt.

Eine Spende des Führers. Dieser Tage fand im Deutschen Nationaltheater in Weimar eine „Lannhäuser“-Aufführung in der neuen Inszenierung statt, die durch die Spende des Führers ermöglicht worden ist. In einem Telegramm, das der Reichsstatthalter an den Führer richtete, dankt er für die reiche Spende und bittet gleichzeitig im Namen des Deutschen Nationaltheaters den Führer, an den Festlichkeiten der beiden Osterfeste und an der wichtigen Aufführung des neuinszenierten „Lannhäuser“ am Osterdienstag teilzunehmen.

Die

Tornado

Roch am 11. Winter in der Amerika zum Herbst, die besten Wetter der Schader Seeborn wird April dieses meldet, die Interaktion Europäer können.

Der Keim des

Es gibt viele Amerika in ihre Klimazonen der risaner sagen sich mitten im „Gullman“ oder sehen brauchen, denanzug am S auch nach USA eine sehr Himmel's vor des Todes! Der über den die herbe Korbl See" im Sta schiedte Mischn Gebirge wie in Meer wie bei ur notwendige Distz ineinander, stößt Norden vor ob nach Süden, sch n e e r z u b r o Gewitterwolken der Tornado!

Das Verhängn

Unser gemütl seinem ruhigen an heißen Somm läßt, bietet keine schen Wetterum Sturmwind ein großes Ereignis wird solche Ex jemand zur Sei Himmel sein se die Orkanwand von Kilometern ih dräben in U

Wie entsteht i Norden bricht, wangsflüchtig be von 4 Grad Sü nach Süden, rasch tend kalt. Das zu gleicher Zeit Zusammenstöße derleicht 30 Gr Staaten mit de härt. Es kann den Luftfronten messen in Höhe Zennesse sich i diesem Augenbl das Löstbrechen auch zunächst n Stürme die „g gen bebinnen. die auch schon n USA so alltägl hat ganz katast alle von Ende

„Drei

Gewiss, an die schweren Nacht einem weiteren unterhalten von schen Köstliche seit Jahren ver wartet, dann ta bei der Ankunf ist — zumal hohe verdräng Zwarters dand ins Theater ge biete wie an sondere Erwart

Nun, beide M reitenauspicht d emüßlich. Die „Schachtel“ von Neudarbituna Nach dem oft e freizeit kom puster Nebenb elemente“ als e det Liebeston Widersünden maliger Verzie herb-drollie S und nichtjode schen „baptist ohne Gesicht w von einem gekonntlich in Schwuna hinw Kerkinas verr saltuna der te das ardhere O Bühne.

Die erste de blonde Dely D schreim, die mögen und ei Sopran versta genpieler, ge

Schiffenfall

Am 13. April... Natur Dornel auf...

hätten, so heißt... Sie seien mit...

Italien

Am 13. April... zwischen Oeffen...

Am 13. April... 000 Lit beh...

Letland

Am 13. April... überige Staats...

Justiz

Am 13. April... über einig do...

Dr. Wilhelm

Ergebnisse über... Direktor der...

Dieser Tage sind... in Weimar...

Die Hölle des „Teufels der Wolken“

Tornado über USA — Wenn Gluthitze und Arktiskälte zusammenprallen — Der „Gespensterrüssel“

Nach amtlicher Schätzung hat der vergangene Winter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika rund 1500 Opfer an Menschenleben gefordert...

Der Keim des Todes

Es gibt wenige Staaten, die wie Nordamerika in ihrem Gebiet die hauptsächlichsten Klimazonen der Erde vereinigen...

Das Verhängnis des Zusammenpralls

Unser gemittelter europäischer Himmel mit seinem ruhigen Gleichmaß, der nur ab und zu an heißen Sommertagen ein Donnerwetter entläßt...

Wie entsteht der Tornado? Aus dem hohen Norden bricht, durch die Luftdruckverteilung ungleichmäßig bedingt, kalte Luft, beispielsweise von 4 Grad Wärme...

Aber recht oft entwickeln sich aus diesem Vorspiel der Wolkenbrüche und Stürme erst die eigentlichen Tornados...

Der Weg des Schreckens

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß der Tornado besonders umfangreich und tiefenlastig sei, er ist vielmehr im Verhältnis zu dem ganzen Unwettergebiet recht klein...

Nicht voranzuberechnen

Auch hier sind Einzelheiten kaum anzugeben. Man weiß nur, daß an der Stelle, wo sich der Tornado aus der Wolke zur Erde schlängelt — meistens kommt ihm vom Erdboden ein ähnliches Gebilde entgegen — von den zwei entgegengesetzten temperierten Luftmassen eine ausgesprochen warme und kalte zusammenprallen...

Wirbelsturm über Uruguay

Sechs Tote, über 100 Verletzte / Verheerungen in 90 Sekunden

Montevideo, 13. April. Ein ungewöhnlich heftiger Wirbelsturm, der nur 90 Sekunden dauerte, suchte die Ortschaft Arroyo Grande im Bezirk Soriano in der Nähe des Uruguay-Flusses heim...

kreis und die physikalischen Gesetze im allgemeinen beziehen.

Don Tornadowundern

Die Tatsache, daß der Tornado nur ein räumlich kleines Gebiet erfasst, insbesondere aber die Eigenart, daß wenige Meter abseits von dem Rüssel schon fast völlige Windstille herrschen kann, bringt manches Tornadowunder mit sich...

Sabotage auf britischem U-Boot

Geheimdienst von Plymouth mit der Untersuchung beauftragt

London, 12. April. Der Geheimdienst in Plymouth ist damit beauftragt worden, einen Sabotagefall zu untersuchen, der sich auf dem U-Boot L 54 zutrug. Das Unterseeboot befand sich zur Reparatur im Dock in Devonport...

wieder zu Boden, so unheilvoll zerreißen ist die Kraft dieses „Teufels der Wolken“. Es gibt in den Tornadogebieten von USA Wälder, die weithin einen fahlen Strich aufweisen...

Slugbootunglück auf Trinidad

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Port of Spain auf der Insel Trinidad stieß dort das große Flugboot „Brazilian Clipper“, das der Panamerican Airways gehört, beim Start nach Buenos Aires mit einem Motorboot zusammen...

300000 Jahre alter Kinder Schädel

Bandoeng, 12. April (Eig. Meldung). Großes Aufsehen erregt in der wissenschaftlichen Welt die Auffindung eines 300000 Jahre alten Leibes, „Pithecanthropus“ (Kinderschädel), die durch eine geologische Regierungskommission in der Nähe von Roblofero auf Java erfolgte...

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA razors, featuring an image of the razor and the text 'Gut rasiert - gut gelaut!'.

Die Pest in Transvaal

London, 13. April. Die der „Evening Standard“ meldet, ist auf zwei Farmen 16 Meilen von Coligny (Transvaal) die Pest ausgebrochen. In einem Falle handelt es sich um Lungenpest, in dem anderen um Beulenpest...

„Drei alte Schachteln“ / Ein Operettengastspiel im Neuen Theater

Gewiß, an die leichte Muse soll man nicht mit schweren Rapphäden herantreten, und hinter einem heiteren Spiel, das nichts weiter als unterhalten will, soll man keine dochflüsterischen Absichten suchen...

nung als durch seine Stimme, die sich den Anforderungen nicht immer gewachsen zeigt. Karl Bate r i r a d i spielt den Sergeanten Hakenpfeffer so komisch, wie es diese Rolle verlangt. Lucie B r o m b y war eine nette dritte „Schachtel“...

Neue Filme in Mannheim

CAPITOL: „Das Einmalcins der Liebe“ Als ein „heiteres Spiel aus alter Zeit“ ist dieser Film angeündigt, und er hält, was er verspricht. Getreu ist das Kostüm der Wiederkehrerzeit gewahrt...

führen, ein ebenfalls romantisch veranlagter Zuschauer und vor allem ein sehr strecher Lehrbuch in der Residenz wären. Kommt nun noch die große Eifersucht hinzu, weil der Lehrbuch eigentlich ein reizendes Mädel ist, das nur prüfen wollte, ob der Kommiss auch alle die Eigenschaften hat, die ein Heiratskandidat haben muß...

SCHAUBURG: „Der Held von Tezas“

Der Wilde Westen erscheint hier ein wenig modernisiert, die bequem zu überfallende Postkutsche ist vom Auto abgelöst und auch die Indianer fehlen. Aber es gibt viele tollkühne Reiterstücken, wilde Jagden auf Viehstuhlgänger und -diebe, ein großes Pferderennen mit allerhand Schikanen und vor allem Schiebereien und Kaufereien...

Bertvoller als der Hauptfilm ist dieses Mal der im Vorprogramm laufende Film „Wolf an der Front“ der in authentischem Bildmaterial den begeisterten Einsatz des ganzen deutschen Volkes in den Jahren des großen Völkerringens zeigt...

UNIVERSUM: „Auf großer Fahrt“

In prachtvollen Naturaufnahmen verfolgt man die große Fahrt uneres Kreuzers „Arctisrube“ nach Süd- und Nordamerika. Angehörige der Besatzung haben ihn auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine gedreht, und damit einen muherhabsten Kulturfilm geliefert...

Ein deutscher Goldat vom Oberrhein

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der „Türkenouis“ / Aus der Geschichte der Türkenkriege

„Der unergleiche / wegen seiner Kadm-würdigsten Heldentaten höchberühmte Fürst Ludwig Wilhelm / Marggraf zu Baden / kam auf diese Welt / und erblickte durch erfreuliche Geburt / dieses Tages-Licht Anno 1655 den 8 April zu Paris / allwo sein durchlauchtigster Herr Vater / Marggraf Ferdinand Maximilian mit seiner daselbst getrauten Gemahlin / Frauen Luise Christina / aus dem durchlauchtigsten Sauböyischen Hause entsprossenen Prinze Thomas von Carignan Hocher / sich aufhielt / und die eben neugeborenen Prinzen nach seines Lauff-Banden des ihm regierenden Französischen Königs Ludwigs XIV. und seines väterlichen Herren Groß-Vaters Marggrafen Wilhelms zu Baden-Baden höchstlich — seligen Andenken Namen Ludwig Wilhelm benannten.“

So hebt, im Sprachstil der barocken Zeit, in der auch die Junge eine Allongeperücke trägt, die erste Biographie Marggraf Ludwig Wilhelms von Baden an, des „Türkenouis“, des deutschen Fürsten vom Oberrhein, der zu Paris geboren ward. Es ist die Zeit des ersten Abendlandes in Deutschland, es ist sieben Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, der die französischen Regimenter an den Rhein gebracht hat, die ersten Strahlen der „Sonne von Versailles“ röhren den europäischen Horizont und die Pilgerfahrt deutscher Fürsten an den französischen Hof hat angebahnt.

Zwei Gegner Ludwigs XIV.

Auch der Erbprinz der Markgrafschaft Baden-Baden ist in den Pariser Salons, in den Salons des jungen Ludwig erschienen, geschäftige diplomatische Hände haben dem deutschen Fürsten die Heirat mit der Prinzessin aus labovischer Nebenlinie geröhrt, die zu Paris Hof hält, und am 8. April 1655 wird im Pariser Palast das Kind geboren, das Ludwig XIV. zum Vater und Namensgeber hat, Ludwig Wilhelm, dem es „an Erkenntlichkeit fehlen wird, denn er besiegte seinen Vater in vielen Schlachten“.

Es gibt noch einen anderen, im gleichen Palast Geborenen, dem es auch an solcher Erkenntlichkeit fehlen wird, die Geschichte steht unweilen sinnvolle Zufälle: nur acht Jahre später kommt im Palais Solfons, wo der „Türkenouis“ geboren, dem Hof der Savoyer, einem der prunkvollsten Paläste im Paris Ludwigs XIV. Eugen von Savoyen, der Prinz Eugen zur Welt. Die beiden großen Gegner Ludwigs XIV. werden in seiner Hauptstadt geboren, in seinem Schatten saß, denn die Savoyer im Solfons-Palast eiferten sich der allerhöchsten Gunst des jungen Königs, aber während Prinz Eugen in der Atmosphäre von Verlässlichkeit aufwuchs, wird Ludwig Wilhelm ihr sehr bald entrückt.

Noch sind kaum drei Monate verstrichen, seit der Kaiser mit der Kunde von der Geburt des neuen Prinzen durch die Tore des neuen Schlosses in Baden-Baden geritten ist und schon rollt eine Kutsche in den Hof des markgräflichen Schlosses ein: ein Kavaller bringt ein drei Monate altes Kind aus Paris, den jungen Ludwig Wilhelm, im zärtlichsten Alter heimlich seiner Mutter entführt, die niemals nach Baden-Baden kommt, Luise Christina „liebt Frankreich bis zum Wahnsinn und niemals kann man sie überreden, nach Deutschland zu gehen“, und niemals sieht Ludwig Wilhelm seine Mutter wieder. Es war der Traum der Savoyerin, ihren Sohn am französischen Hofe aufzuziehen, aber nur die ersten drei Monate seines Daseins ist der Türkenouis ein Pariser gewesen, und als Ludwig Wilhelm mit seinem Namensgeber und Vater Ludwig von Frankreich in Beziehung tritt, tritt er ihm mit dem Degen in der Hand entgegen.

Kanonendonner vor Philippsburg

Philippsburg 1676: Kanonen, Schanzen, Soldaten, das Bild einer großen Belagerung, der große Brennpunkt eines großen Krieges. Wieder, wie vor einem Menschenalter im Dreißigjährigen Krieg, ist das schöne Land am Oberrhein ein Schlachtfeld von Blut und Tränen geworden. Vor zwanzig Jahren ist Ludwigs XIV. Abgesandter im Staatsstich an dem Taufbecken des jungen Ludwig Wilhelm zu Baden gestanden, Kavaller vom Sattel bis zur Sohle und der Komplimente voll, jetzt ist ein anderer der Weg von Paris an den Rhein gezogen und er ist ihm mit dem Schwert an der Seite gezogen: der General Turenne, der große General des Sonnenkönigs.

Wieder brennen Dörfer am Oberrhein, wieder stampfen Pferdehufe die blühenden Fluren. Vollgrimmen ohnmächtigen Bornes schaut der Fürst von der Pfalz, bislang dem Pariser Hofe sehr geneigt, an den er seine Tochter Liselotte gegeben, aus seinem Mannheimer Schloss auf die Brandstätten im Lande ringsum und schickt dem General Turenne eine Forderung, den Kampf Mann zu Mann mit Degen und Pistol auszufechten. Hin und her um den Oberrhein ziehen die Regimenter des Königs von Frankreich und des Kaisers zu Wien, bald lagern die Kaiserlichen in den Dörfern des Pfalz, bald die Franzosen in den badischen Gefilden, wochen-

lang liegen sie sich beide im Hanauerland gegenüber und bei Zabach, zwischen Andern und Pfalz, stoßen sie aufeinander und zermetert eine Kanonenkugel dem General Turenne die Brust.

Mit dem toten General geben seine Regimenter über den Rhein zurück und in der Kampagne des nächsten Jahres 1676 schließen die kaiserlichen und die Reichsregimenter einen eisernen Ring um Philippsburg, die große Bastion Frankreichs am Oberrhein.

Philippsburg 1676, das ist keine Kleinode im Winkel der Geschichte, das ist eine Feste von europäischem Ruf und Rang, das ist eine der großen Festen in Europa, eine Schlüsselstellung aller Kriege im Zeitalter Ludwigs XIV., seit dem Dreißigjährigen Krieg von den Soldaten des Sonnenkönigs besetzt. Aus den Toren Philippsburgs ziehen Turennes Regimenter in das oberrheinische Land, die Schiffsbrücke unter den Partaunen von Philippsburg führt die französischen Reiter in die deutschen Dörfer, aus den Kasernen von Philippsburg kommen die französischen Dragoner, die zu Bruchsal einreiten, das

Stroh in den Straßen häufen und anzünden. Drei Tage brennt Bruchsal, dann ist alles Schutt und Asche und die Generalprobe zur kommenden großen Verwüstung gelungen. Jetzt wachen die Dragoner von Bruchsal auf den Bastionen Turenne und Dauphin der Feste Philippsburg und können mitten im wütenden Ansturm der Belagerer einen zwanzigjährigen, schönen Jüngling hürmen sehen: den Erbprinzen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden.

Vor sieben Jahren ist der Vater auf der Jagd des Kurfürsten von der Pfalz verunglückt und Ludwig Wilhelm der Erbprinz geworden, der nahe Nachfolger des achtzigjährigen Greises im Schloß zu Baden-Baden, des Markgrafen Wilhelms, und in seinem Testament hat der Vater dem Sohn geraten, Geld von Frankreich zu nehmen, wenn man es erbalten könne, aber niemals Kaiser und Reich zu verlassen, und jetzt steht der Sohn im kaiserlichen Lager von Philippsburg, unter den Augen seines Onkels, des kaiserlichen Generalfeldzeugmeisters Dermann von Baden, Freiwilliger im kaiserlichen Heere.

Fortsetzung folgt.

Der letzte lebende „Husar von Mexiko“

Der Mann, für den ein anderer erschossen wurde / Augenzeuge des mexikanischen Kaiserdramas erzählt

In diesen Tagen beging der Altersrentner Alois Schmid in Rüdlingen seinen 92. Geburtstag. Er ist der letzte noch lebende Augenzeuge der Tragödie von Cuernavaca, bei der Kaiser Maximilian von Mexiko den Tod fand.

Vor einem verblassten Buntdruck, der in einem einsamen kleinen Zimmer des Bürgerheims in Rüdlingen an der Donau hängt, steht auf zwei Stöße gestützt, der Altersrentner Alois Schmid. Unablässig starren seine müden Augen das Bild

an; manchmal streicht er mit zittrigen Händen über das Porträt, das den charakteristischen Kopf jenes österreichischen Erzherzogs zeigt, der als der unglückselige Kaiser Maximilian von Mexiko ein tragisches Ende nahm. Alois Schmid hat dieses Drama der Geschichte miterlebt, er ist der letzte lebende Augenzeuge eines Geschehens, das jahrzehntelang die ganze Welt in Atem hielt.

Ganz still sitzt im kleinen Stübchen, als der

92jährige Greis diese Schreckensstage schildert. „Ein paar Tage nach dem Tode des Kaisers ließ man uns antreten und verkündete den Spruch des Kriegsgerichts: „Jeder gehnte Mann wird erschossen! Erefution ist sofort zu vollziehen!“ Alois Schmid noch in seiner Erzählung. Aber dann fährt er leise fort: „Wie soll ich das erzählen? Vom frühen Morgen bis zur untergehenden Sonne trachten die Soldaten nach dem schrecklichen Abzählen: Eins, zwei, drei, vier — zehn! Ein paar tausend Mann sind nicht so schnell erschossen, und so kam meine Abteilung erst am nächsten Tage an die Reihe. Fast jeder von uns befand sich in einem Fieberdelirium und zählte für sich ständig von eins bis zehn, einige schrien diese Zahlen gellend in den sternensüßeren Nachthimmel.“

Am nächsten Morgen, ich stand am linken Flügel meiner Abteilung, beugte mich ein wenig vor und überflog meine Reihe — der alte Schwitz trat mir auf die Stirne — ich war einer von den Zehnern! „Zählgehenden!“ schrie schon ein Rebellenspäherling, beim meinen Nebenmann aus der Reihe und befohl ihm, abzuzählen. Es war ein Württemberger, dem vor Aufregung die Stimme versagte. „Lauter, lauter!“ schrie der Erefutionsoffizier, mein Kamerad ließ die Zahlen besser herunter. Jeder Zehnte trat vor — eine Salve — 1 — 2 — 3 — 4 — 5 — 6 — 7 — 8 — 9 — 10 — eine Salve! Für jeden von uns kostete es eine unendliche Willenskraft, sich auf den Beinen zu halten. Immer näher kam der Auszählende an den linken Flügel — Salve! Ein Kärntner Bauernsohn ist sein Hemd in Fäden und blieb einem der Rebellensoffiziere, deren teuflisches Grinsen all die starken Männer auf ihrem Todesgang begleiteten, mit den Lippen ins Gesicht. Ein anderer ging mit geballter Faust auf die Offiziersgruppe los, aber da zog einer von ihnen seinen Revolver und knallte den Mann nieder.

Nun war die Reihe an mir. Der Kamerad zählte weiter. „Eins, zwei, drei!“ — bis ich kam er, dann erlöste seine Stimme. Weit aufgesprert, wie verlast waren seine Augen. „Er selbst der Zehnte? In seiner Todesangst hatte er sich um einen Mann verrechnet, ihm eine Zahl ausgelassen. „Nein!“ schrie er heiser, „und zehn bin ich selbst!“ Im gleichen Augenblick kam schon das Kommando: „Diesen Mann abföhren!“ Ein Mexikaner trat auf ihn zu und riß ihn fort. Dann brach er im Pulverdampf zusammen. Das Bild steht heute noch lebendig vor mir, denn er mußte ja für mich in den Tod gehen.“ — Es ist ein traumhaftes Kapitel der Geschichte, das dieser Greis in leiser Brust trägt, und das in dem kleinen Zimmer des Rüdlinger Altersheims lebendig gehalten wird.



Der Neubau der Reichsbahndirektion Altona. Weithaus (M). Der imposante Neubau hat ein Frontlänge von 75 Meter und sieben Stockwerke bei einer Höhe von 30 Meter. Das Verwaltungsgebäude wurde soeben eingeweiht.

Das Strafgericht von La Concha

Banditen rächen sich / 300 Menschen dem Hungertod preisgegeben

Dreihundert Menschen, Männer, Frauen und Kinder, irren durch die Urwälder von La Concha, ohne Kleider, ohne Geldmittel, nackt, mittellos den Insekten, der sengenden Sonne und den wilden Tieren ausgeliefert. Man hat sie aus ihrer Heimatstadt vertrieben und mit Peitschenblenden in die Wildnis gejagt, und niemand kann sagen, ob die Regierungstruppen sie noch vor dem Tode zu bewahren vermögen. Wo ihre Häuser standen, steht man nur noch rauchende Trümmerhaufen, die Banditen, die La Concha Raube geschworen hatten, haben ganze Armeen geleistet.

Was hat La Concha getan, daß es so behandelt wurde? Seine Männer wollten sich die Kanonprämie, die auf den Kopf eines berüchtigten Banditenführers ausgelegt war, verdienen. Ein Zufall kam ihnen zu Hilfe. Jüderpflanzen fanden den Gefangenen krank am Waldesrande und brachten ihn in die Stadt, wo man seine Gefangennahme so gleich nach Mexiko City meldete. Drei Tage später hatte das Gericht sein Urteil gefällt. Forroto, der „Schrecklichen von Vera Cruz“, wurde aufgeföhrt. Aber die Leute von La Concha hätten ihn gewiß nicht der Gerechtigkeit überliefert, wenn sie gehabt hätten, was ihnen bevorstand. Kurz nach Forroto's Hinrichtung wurde die kleine Stadt, ein Mittelpunkt der Zuckerplantagen Mexikos, von etwa hundert schwer bewaffneten Banditen überfallen, die, ehe die Bewohner zur Besinnung kamen, die wenigen Polizisten und Beamten überwältigten, während sich die

Mehrzahl der Männer auf den Feldern befand. Sämtliche Häuser und Geschäfte, sowie die Wohngeur wurden ausgeraubt und dann zündete man alle Gebäude an, nachdem man die von den Feldern herbeieilenden Jüderpflanzen abgefangen und mit ihren Frauen und Kindern auf einen Platz zusammengetrieben hatte. Und dann begann ein fürchterliches „Strafgericht“. Der Führer der Räuberbande schrie die zitternden Gefangenen an: „Ihr habt Forroto verraten, ihr müßt büßen. Eigentlich solltet ihr euch alle erschließen, aber wir wollen euch eine Chance geben. Die Männer erhalten einen kleinen Denzettel und dann könnt ihr zusehen, ob ihr mit dem Leben davontkommt.“

120 Männer wurden von den Räubern vor ihren Angehörigen ausgepreitelt. Dann beraubte man sämtliche Bewohner von La Concha ihrer Kleider und trieb sie mit schußbereiten Gewehren in den dichtesten Dschungel hinein. Einem halbwichigen Burschen gelang es als einzigem, zu entkommen und die Nachricht von dem furchtbaren Vorfall in den nächsten Ort zu bringen, von wo aus man sofort die Regierung alarmierte, die die augenblickliche Entsendung einer Truppenabteilung verfügte. Obwohl die Soldaten so gleich abmarschiert sind, muß man die Befürchtung hegen, daß ein Großteil der Leute von La Concha, die unbewaffnet und hilflos den Tüden des Urwaldes preisgegeben sind, nicht mehr lebend geborgen wird.

„Ich weiß nie, wovon ich in Gesellschaft reden soll“, beklagte sich das junge Mädchen bei einer Freundin.

„Du müßt mehr lesen“, lautete der Rat, „Was denn?“

„Nun zum Beispiel Biographien oder Bücher über geschichtliche Ereignisse.“

Kurze Zeit später war die junge Dame wieder eingeladen. Ihr Tischnachbar war nicht wenig erstaunt, als sie die Unterhaltung mit den Worten eröffnete: „Finden Sie nicht auch, daß es wirklich schade war um Maria Stuart?“

„Früher hast du mich immer „Puppchen“ genannt. Warum sagst du das heute nicht mehr zu mir?“

„Weil du dich schon entpuppt hast!“

Regisseur (der einen im Wege stehenden Kulissenarbeiter anrennt): „Wie heißen Sie?“

„Och.“

„Sie heißen schon Och!“ kreischt der nervöse Regisseur. „Ja Mensch, wie soll man Sie denn da noch nennen?“

Kleine

Man darf zu dürfen mit unzufrieden sein, Veranlassung einen Bericht nennenswerte hezung werden, weil a Unfälle eintrafen nicht nur zern auch get Reichsautobad die aber nach seinen Person

Belastung fähr Redauerströgen vor diesem fall Wagenbild auf in eine Lorein reich Personen den kamen, w beschädigt.

Kraftwagen henkreuzung P sonenkraftwagen kommen. Durch Radfahrer leid und Fahrrad n

Die Ruhefötag zum Oster zur Angeleg höfung und B hiefen. Für e ist dies eine e

Der Osterh

Heber 10

Zu den zah um das Oster den germanisch Kinder. Auch den den ärmst schenl gemacht, verfest und d wtrben müßten amerikanische ses kindliche dem Rosenplaten sich alljä 12000 Kinder e haben zu such

In unserer Play beim E Oberfonntag e bundert bedür Baden in Emp die Musik spiel immer ein rec

Auch in dies schöne Osterst als laufend rich trotz des Beweiheit im schneit, der O Stuch. Dieses läuscht. Der D als 9000 schön ladehaften dag sichtige Tüte r hause nehmen

Wetters kann natürlich nicht Reigen und l unterbleiben, a hier war, eben schen Leiter z spielten, troch unanverbrochen hielten aus b die Kranken d Frankenhause und die Adr schöne Gabe überfahst.

Wirtschaft

Die Deutsche im Jahre 1936 über Studier tung des betru scheidung d Gaus dienen Die erste P sllinkultre (4 durch die dabr (11. bis 16. P Programm 277 erdältic funt erteilen.

Die Deutsche im Jahre 1936 über Studier tung des betru scheidung d Gaus dienen Die erste P sllinkultre (4 durch die dabr (11. bis 16. P Programm 277 erdältic funt erteilen.

Die Deutsche im Jahre 1936 über Studier tung des betru scheidung d Gaus dienen Die erste P sllinkultre (4 durch die dabr (11. bis 16. P Programm 277 erdältic funt erteilen.

Die Deutsche im Jahre 1936 über Studier tung des betru scheidung d Gaus dienen Die erste P sllinkultre (4 durch die dabr (11. bis 16. P Programm 277 erdältic funt erteilen.

Die Deutsche im Jahre 1936 über Studier tung des betru scheidung d Gaus dienen Die erste P sllinkultre (4 durch die dabr (11. bis 16. P Programm 277 erdältic funt erteilen.

Die Deutsche im Jahre 1936 über Studier tung des betru scheidung d Gaus dienen Die erste P sllinkultre (4 durch die dabr (11. bis 16. P Programm 277 erdältic funt erteilen.

Die Urheber,

Kleine Festtagsereignisse

Man darf zufrieden sein. Wir Mannheimer dürfen mit unferer Unfallbilanz der Feiertage zufrieden sein...

Leistung fährt auf Lastkraftwagen. In der Redaktionsstraße prallte ein Lastzug auf einen vor diesem fahrenden Lastkraftwagen...

Kraftwagen auf Radfahrer. An der Straßenkreuzung P 7 und Q 7 prallte ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen...

Die Ruhefröher. In der Nacht vom Samstag zum Osterfest muhten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden...

Der Osterhase kam trotz des Regens

Über 1000 Kinder wurden beschenkt

Zu den zahlreichen Volksbräuchen, die sich um das Osterfest wehen, gehörte schon bei den germanischen Völkern das Eierjucken der Kinder...

In unserer Stadt entwickelt sich auf dem Platz beim Landesgefängnis regelmäßig am Osterfest ein munteres Treiben...

Auch in diesem Jahre hat die RZB diese schöne Osterfeier wieder aufleben lassen. Mehr als tausend Kinder trafen auf dem Herzogenried...

Der Osterhase kam trotz des Regens. Die Kinder trugen die Bewunderung im Herzen: Ob es auch regnet oder schneit, der Osterhase läßt uns doch nicht im Stich...

Wirtschaftskundliche Studienfahrten

Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Baden, führt im Jahre 1936 wieder eine Reihe wirtschaftskundlicher Studienfahrten durch...

Die erste Fahrt führt durch die badische Textilindustrie (4. bis 10. Mai 1936) die nächste durch die badische Schmelz- und Uhrenindustrie (11. bis 16. Mai 1936).

Programmbücher sind bei den Ortsgruppen der DAF erhältlich, die auch jede gewünschte Auskunft erteilen.

Von österlichen Ueberraschungen

Auf den Spuren des Osterhasen / Schnee als festtägliche Abwechslung / Licht- und Schattenseiten

Endlich war es wieder einmal so weit. Wie aus dem Österei herausgepöbelt erschien am fröhlichen Wochenende das frühlingmäßig erneuerte Heim...

Bunte Eindrücke

Bei dieser Gelegenheit ließ sich die Feststellung machen, daß unsere strammen Soldaten immer mehr das Bild des Mannheimer Strahlenlebens bestimmen...

darüber, daß das Straßenleben wieder einen „vernünftigen Charakter“ gewonnen hat.

„Wie früher!“ — äußerte ein früherer 110er Schmuzelnd, während seine in Ehren ergrautte Gemahlin — einer plötzlichen Eingebung folgend — ihren Arm in den seinen legte...

Vor der Hauptpost traf ich einen bekannten Odenwaldbauer, der zu Besuch weilte. „Wie gefällt es Ihnen hier?“ — fragte ich...

Lange danach habe ich über diese Bemerkung herzhafte gelacht. Da die meisten Mannheimer sich aus dem ländlichen Hinterland rekrutieren...

nenstrahl durchließ. An Tanz der Schneeflocken dachte kein Mensch.

Um neun Uhr setzte unerwartet ein Schneesturm ein, den die Ferienjugend vor einem Vierteljahr noch mit Jubel begrüßt hätte. Binnen wenigen Minuten waren die Stadt und die Blütenlandschaft in eine Schneedecke gehüllt...

An Abwechslung und anregenden Situationen fehlte es nicht. Der Chronist kann zum Beispiel mit einer Geschichte aufwarten, die wert ist, weiterzählt zu werden...

Aufgebunden

Fünf gesunde und sehr temperamentvolle Engel belebten den Kaffeetisch. Als sich der Vater die Morgenhaare ins Gesicht steckte und zarre Wöschchen an die Decke blies...

Unglaublich rasch war die häusliche Ordnung umgekehrt, lagen die Rissen zertrümmert, standen Schmutzhaufen Kopf. Während der Reife alle Ernstes Miene machte...

Rur wir drei Erwachsenen erschrafen. Dem Jungen war der Umhang Grund genug, gleich einige herzhaften Proben ins Röhren zu heften...

„Führ sie doch dahin, wo ihr Dase versteckt ist“ — bat die Mutter. „Ja, wenn ich das wüßte“ — kam es zögernd von seinen Lippen...

Kennchen hatte kaum begriffen, um was es sich handelte, da tulkerten ihr auch schon die Tränen in beiden Strömen herunter...

Osterstrauch gebündelt

Wenn auch der Ostermorgen noch eine Fülle häuslicher Freuden brachte, so verlief der Nachmittag demgegenüber völlig lustlos...

Diesmal ließ sich beim besten Willen die Anregung und Aufmunterung zum traditionellen Osterstrauchgang nicht verwirklichen. Und er gehört doch nun einmal zum Fest...

Der Ostermorgen entschädigte einigermaßen für die erlittene Unbill. Der frische Luftzug hatte die Pfägen vom Vortage ausgetrocknet. In östlichem Frieden lagen die heimlichen Orte...

Der Morgen kam. Auf das Österei aus Schnee, das der April aus der — man darf schon sagen — weihnachtlichen Requisite nicht ausströmte...



Das zu gut versteckte Ei — zuletzt mußte sich der Vater selbst bemühen

verlassen hatte, wäre auch willens gewesen, einen freiwilligen Hausarrest auf sich zu nehmen? Sie brannnten darauf, nach längerer Abwesenheit wieder mit eigenen Augen zu sehen...

Blankeparade hieß daher notwendigerweise die Parole des Tages. Bewundernd blickten die lachenden Mannheimer Mädel zu den gesunden und weitergebräunten Feldgrauen auf...

Rathaus, wo sich die Jugend an freien Stunden ein Stückchen gibt, „Drehscheibe“ genannt wird. So rasch kommt also auch ein Ortsfremder hinter die Bewegungsgesetze unseres großstädtischen Lebens...

Östlicher Friede war auch im Hasengebiet eingelebt. Die Schiffer zählten zu denen, die den Mauern unserer Stadt an hohen Feiertagen zuerst den Rücken kehren...

Der Ostersonntag stellt sich vor

Am Ostermorgen geht die Sonne früher auf als an gewöhnlichen Sonntagen. Wenigstens am Kinderhimmel. Das ist auch der Grund, warum der Familienvater am Vorabend seinen Salat viel früher abrechnet als dies sonst der Fall zu sein pflegt...

Wie daraus zu ersehen ist, ruht auf den Schultern der Väter wieder ein gerüttelt Maß von Verantwortung. Nach den Tagen der Vorbereitung...

Arbeitsarbeiten, wo er sich zumeist an allen Ecken überflüssig vorkam und sich des Gefühles nicht erwehren konnte, überall im Wege zu stehen, ist ihm nun die große Rolle des Osterboten zugewiesen worden...

Der Morgen kam. Auf das Österei aus Schnee, das der April aus der — man darf schon sagen — weihnachtlichen Requisite nicht ausströmte, um die erwartungsreichen Erdenbürger damit zu beglücken...



Die Umlauber, der Stolz der Mannheimer Mädchen

mas erzählt

enstage schiden. Code des Kaiser veränderte um jeder zehnte Exekution in Schmid hoch in n Jahri er lerte? Vom frühen in Sonne trachten. lichen Abzählen: Ein paar wolle erschossen, um am nächsten Tage uns beand sich in te für sich händig in diese Zahlen in Nachthimmel. ab am linken Nü mich ein wenig lbe — der lalte rne — ich war n! Stützgehan- hauptkamina, dolli Reihe und beid Württemberg, verlagte. Land- ondschiffizler, meis er herunter. Je we — 1 — 2 — 3 — eine Salze! für unbandige Wö zu halten. Inbe an den linken Wauernlohn ih einem der Ksch- Grinsen all die edgang beglücken. Ein anderer ging schiffizlergruppe ins seinen Nevelor

Der Kamrad * — bis sehr lomme. Weit auf- seine Augen. In einer Todesangst verrecknet, hune * Ichrie er brüet, in gleichen Augen: „Diesen Mann auf ihn zu und im Pulver. Bild steht bew er mußte ja für ist ein trauerschiff Greris in le- dem kleinen Jim- nims lebendig go

in Gesellschaft Junge Mädchen reite der Kalkschlag, phien oder Wö fe.“

unge Dame wih- abbar war nicht Unterhaltung mit Sie nicht auch Maria Stuart!

„Buppchen“ ge- heute nicht mehr t haßt!“ Wege stehendet die betzen Ziel? tisch der nemöe I man Sie den

Dorschlag gegen säumige Zahler

Das Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik tritt für die Erziehung säumiger Zahler in den deutschen Gemeinden ein. W. Schuster weist dazu darauf hin, daß die Vorkontenhaltung von Steuern und Abgaben der Gemeinden durch solche säumigen Zahler, die häufig unter dem Motto „Die Gemeindefälle mag warten“ erfolge, schwere Schädigungen der Volksgemeinschaft herbeiführe. Mit zur Säumnis in der Begleichung solcher Pflichtbeträge hätten in der Vergangenheit leichtfertige Stundungen, Niederschlagungen und Erlasse beigetragen. Oberster Grundsatz jedes staatlichen Lebens müsse aber das Interesse der Gesamtheit sein. Jede Stundung, Niederschlagung oder Erlaß staatlicher oder gemeindlicher Forderungen müsse sich den Grundsätzen von Billigkeit und Zweckmäßigkeit im Rahmen des Volkshaushalts unterordnen. Eine allzu starke Berücksichtigung der Privatinteressen des Schuldners werde auch die pünktlichen Zahler beeinflussen und gerade das Gegenteil einer moralischen Stärkung der Steuer- und Abgabepflicht erzielen. Gerade die ärmeren Volksgemeinschaften übri-gens ihren Pflichten meistens am pünktlichsten nach.

Der Referent betont, daß jeder Gemeindebeamte wisse, wie äußerst schwer es sei, Rückstände einzuholen, wenn einmal der Schuldner fruchtlos gepöndelt wurde. Um endlich Klarheit und Ordnung in die alten Rückstände zu bekommen, seien verschiedentlich Gemeinden dazu übergegangen, die Rückstände in ein verzinsliches Darlehen umzuwandeln. Diese kleine Umschuldung habe den Vorteil, daß dem Schuldner die Rückstände quittiert werden und er gleichzeitig den Erhalt eines Darlehens in Höhe des Quittungsbetrages anerkennt, wobei die Beträge für die Gemeinde für die regelmäßige Verzinsungsfrist von 30 Jahren nicht verloren sind. Ein weiterer Vorteil sei, daß die sozialen Belange des Schuldners bei der Tilgung des Darlehens weitgehend berücksichtigt werden könnten. Nicht in der Anwendung gesetzlich zulässiger Zwangsmittel liege auch hier die härteste Waffe zur Hebung der Zahlungsmoral.

Mitteilungen der Kreislandwirtschaftsamt

Veranstaltungstermine

Dienstag, 14. April, 20.30 Uhr: Mitglieder-Verammlung der Preiserziehung im Christlichen Hof, F 4. Tagesordnung: Stellung der Vertrauensfrage.
Mittwoch, 15. April, 20 Uhr: Mitglieder-Verammlung der Glas- und Gebäudereiniger-Vereinigung im Gasthaus „Zum Wirtelbacher Hof“, U 4, 13. Tagesordnung: 1. Stellung der Vertrauensfrage; 2. Eingänge; 3. Verschiedenes.
Freitag, 17. April, 19.30 Uhr: Pflichtmit-glieder-Verammlung der Buchdruckerinnung Mannheim, „Liederhalle“, K 2, 32.



Sport für jedermann

Mittwoch, 15. April:

Große Morgenrunde: (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr, Gymnastikschule, Stadion; 10-11 Uhr, wie vor. — Allgemeine Körperkultur: (Frauen und Männer): 17.30-19.30 Uhr, Albrecht-Dürer-Schule, Adorfstr.; 19.30-21.30 Uhr, Sandhofenschule, Kriegerstr.; 19.30-21.30 Uhr, Kindergarten, Redaerstr.; 18.30-20.00 Uhr, Turnhalle U-2-Schule; 20-21.30 Uhr, wie vor. — Frühl. Gymnastik u. Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30-21.30 Uhr, Albrecht-Dürer-Schule, Adorfstr.; 19.30-21.30 Uhr, Vögelerschenstraße; 18.30-19.30 Uhr, Vögelerschenstraße, Gollmuthstr.; 19.30 bis 21.30 Uhr, wie vor; 19.30-21.30 Uhr, Wilhelm-Wandtschke, Redaerstr. — Kleinleibesgymnastik: 15.00 bis 16.00 Uhr, Gymnastikschule, Gollmuthstr. 8; 16.00 bis 17.00 Uhr, wie vor; 15-16 Uhr, Feudensheim-schule; 16-17 Uhr, wie vor. — Reichsportabzeichen: (Frauen und Männer): 18-20 Uhr, Stadion, Spiel-feld 2. — Schwimmunterricht: (Männer und Frauen): 21.30 bis 23.00 Uhr, Stadt, Döllendamm, Halle 1. — Reiten: (Frauen und Männer): 20-21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

Wie wir den neuen Film sehen

PALAST und GLORIA: „Der Kurier des Zaren“
Zules Vernes Romane haben, trotzdem die lange Zeit, die ihnen folgte, vieles einst grotesk-phantastisch Erscheinende längst überholt hat, ihre Wirkung nicht verloren. Der „Kurier des Zaren“ war mit seiner geballten, äußerst spannenden Handlung, seinen vielfältigen Überraschungen und seiner phantastischen Dichtung besonders günstig. Die aufständischen Zaraten sehen im Kampf um Sibirien, hier reich beisehen sie große Gefechte, bis sie im letzten Augenblick durch den Kurier, der den jurcharen Leidenweg durch Sibirien mannschaft ertränkte, zurückgeschlagen werden können. Verrat und Mord, Schlägen, Brand und blutige Mißhandlungen rollen sich vor seinen Augen ab. Nervenanspannung und rührende Momente sind treffend gemischt. Großer Aufwand wurde aufgebracht, die fremde Welt des sibirischen Kriegslagers und der Glanz des russischen Zarenhofes erschien in vollem Umfange.

Was ist los?

Dienstag, 14. April:

Nationaltheater: „Eine Frau ohne Bedeu-tung“, Schauspiel von Oscar Wilde, viele A, 20.00 Uhr.
Kriegsgarten: 20 Uhr „Drei alte Schachteln“, Operette von Wolf. Kudo, Schloßplatz, Casino, 20.00 Uhr.
Blancardium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojek-tors.
Kleinkunstbühne Altheide: 20.15 Uhr Kabarett-Pro-gramm.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Altheide, Corla.
Ständige Darbietungen:
Städt. Schloßmusik: 10-13 und 15-17 Uhr ge-öffnelt.
Städt. Musikhalle: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Musikverein, L. 1, 10-13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet. Aufführung: Ed. Kollis und J. Uth.

Wir brauchen tüchtige Bauhandwerker

Gefellenprüfung bei der Bauindustrie / Gemeinschaftsarbeit als Abschluß

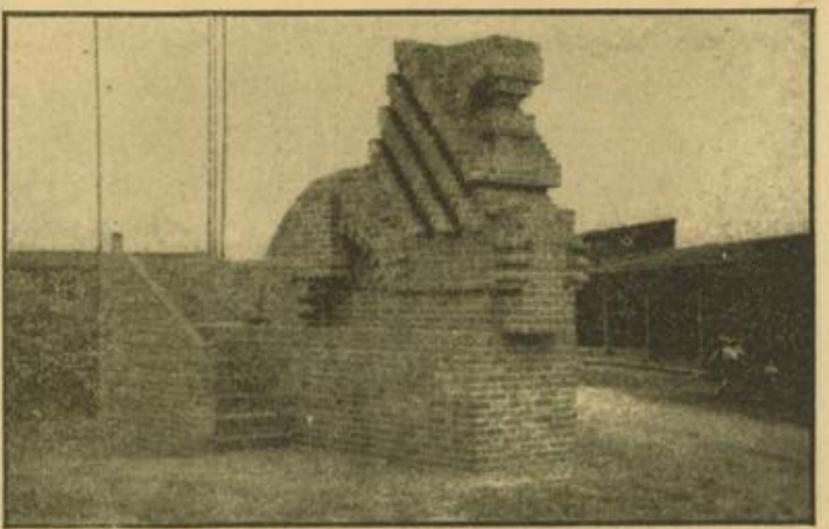
Das Darniederliegen des Bauhandwerks in den Jahren vor der nationalen Erhebung brachte wie in allen anderen Berufen auch im Bauhandwerk einen Mangel an Fachkräften, der sich jetzt auswirkt, nachdem durch die allenthalben eingetretene Wiederbelebung des Bauhandwerks, tüchtige Fachkräfte überall benötigt werden. Es war eine der vor-dringlichsten Arbeiten, innerhalb der Berufsverbände, die Heranbildung des Facharbeiter-nachwuchses in die Wege zu leiten und durch entsprechende Kurse und Lehrgänge die Facharbeiter zu schulen, die benötigt wurden, um die gestellten Aufgaben auch erfüllen zu können.

Im Rahmen dieser Facharbeiterausbildung wurde von der Mannheimer Bauindustrie und der Bauingenieurinnung in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront zwischen Waldhof und Kaiserlautern eine Lehrwerkstätte in Betrieb genommen, in der den Bauhandwerkern die erforderliche Schulung und Ausbildung zuteil wird. Diese Lehrwerkstätte wird allen anfan-genden Zwecken innerhalb der Berufsgruppe Bau nutzbar gemacht und so wurde in den letzten acht Wochen ein Vorbereitungskurs für die Gefellenprüfung durchgeführt, an dem sich die Lehrlinge aus der Bauindustrie beteiligten, die die Gefellenprüfung ablegen wollten. In diesem Vorbereitungskurs hatten die jungen Leute unter fachkundiger An-leitung in weitgehendem Maße Gelegenheit, ihr fachliches Wissen zu erweitern und sich alle die Dinge anzueignen, die ein in der Bauindus-trie tätiger Geselle wissen muß. Da wurde gemauert, unterkellert, Betonwände errichtet, Sturzschalen angelegt und sogar Stollen und Silos gebaut.

In der eigentlichen Gefellenprüfung galt es dann, die Arbeiten anzufertigen, für die man als Grundlauge verschiedene Aufgaben aus dem Reichsbauamtstellungspfad stellte. Zum Schluß der Gefellenprüfung galt es eine Gemein-schaftsarbeit auszuführen.

Innerhalb des Vorbereitungskurses wagte man sich auch an schwierige Aufgaben heran und so baute man aus Backsteinen nicht nur einen künstlerisch gehaltenen Brunnen, sondern auch ein monumentales Werk, das einen riesigen Löwen darstellte. Bei dem Bau dieses prächtigen Werks, das im Gegensatz zu den übrigen ausgeführten Bauten nicht zerstört wird, sondern erhalten bleibt, sind sämtliche Arten von Arbeiten vereinigt, die überhaupt bei einem Bau vorkommen. Über 10.000 Backsteine wurden benötigt, um diesen Löwen auf-zurichten, der ein feinerer Zeuge handwerk-licher Baukunst ist.

Zum Abschluß der Gefellenprüfung fand auf dem Gelände der Lehrwerkstätte eine kleine Feier statt, bei der im Auftrag der Bauindus-trie Hans Hanbuch den Brüllingen sagte, daß sie reiflos ihre Aufgaben erfüllt und die Prüfung bestanden haben. Dr. Hilsinger dankte in einer Ansprache vor allem den Leh-rern der Kurse und gab dem Wunsch Aus-druck, daß die jungen Facharbeiter Gelegenheit haben mögen, ihre gesammelten Kenntnisse zu verwerten. Schließlich sprach noch Gewerbe-lehrer Holzmann, der den jungen Leuten einige beachtenswerte Worte mit auf den Weg gab und ihnen sagte, daß die heutige Zeit tüch-tige Fachleute verlange. Mit einem Freuegelöb-nis auf den Führer fand die schlichte Feier ihren Abschluß.



Eine originelle Brunnenfigur — der Löwe aus Backsteinen. Anl.: Hans Hanbuch

Jubiläum des Sängerbundes Sandhofen

Ein ausgezeichnetes Festkonzert in der Turnhalle / Hüter und Pfleger des Liedes

Der Sandhofener Männergesangsverein „Sän-gerbund 1886“ begeht in diesem Jahre die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Aus diesem An-lah eröffnete der Verein sein goldenes Jubel-jahr mit einem Jubiläumskonzert, das in der Turnhalle des Turnvereins von 1887 e. V. stattfand. Der über 100 Sänger starke Gesangs-chor, bestehend aus dem eigentlichen Vereins-chor und dem Chor der Senioren, verfügt über ein schönes Stimmaterial und sang unter Lei-tung von Chormeister Gustin Lambert (Bier-heim) Klänge in und in sorgfältiger dyna-mischer Schattierung. Er verkundete, die Eigen-art der Kunstform und der einzelnen Volks-lieder trefflich zur Geltung zu bringen.

Die Leistungen des Hauptchors waren aus-gezeichnet. Ebenfalls bewundernswert ist aber auch das Können des Chors der Senioren, der sich aus Sängern mit 30- bis 50-jähriger Akti-vität zusammensetzt, für dessen Schulung Chor-meister Gustin Lambert verantwortlich zeichnet. Ihm wurde dann auch als Dank und Anerken-nung ein goldener Kranz mit Widmung über-reicht. Die überaus herzlich geleitete Sopra-nistin Ellen Peil durfte einen prächtigen Num-merfort entgegennehmen. Nicht vergessen wer-den die noch lebenden sieben Gründer, die durch Ueberreichung von Blumenbinden geehrt wurden. Es sind dies: Johann Becker, Adam Brauch, Johann Kirsch, Jakob Müller, Kaspar Reuber, Tobias Schäfer und Valentin Schen-tel. Der Dankesbeifall, der ihnen, wie allen, zuteil wurde, war verdienstvollermaßen sehr herz-lich. Als Abschluß des Jubiläumskonzertes und als Bekenntnis zugleich jungen Hörschaft und Mitwirkende gemeinsam den Deutschen Sängerspruch.

Das Christentum in Abessinien

Bereits in der ersten Hälfte des 4. Jahrhun-derts ist das Christentum nach Abessinien ge-bracht worden. Zenobius und Klementis waren die ersten beiden Priester, die in das Land ein-dringen und gelangen genommen wurden. Spä-ter wurden sie die Ratgeber des Negus und nach seinem Tode freigelassen. Im 6. Jahrhun-dert bildete Abessinien ein christliches Reich, das sich von Ruben bis ins Innere von Arabien erstreckte. Die Macht des Islam hat später das Christentum wieder zurückgedrängt, bis im 16. Jahrhundert christliche Sendboten aus Europa eintrafen.

Ueber die Erfolge dieser Missionstätigkeit wird in einem längeren Beitrag, dem viele prächtige Aufnahmen von den heiligen Stätten in Aksum und an anderen Orten beigegeben sind, in der neuen Nummer der „Illustrirten Zeitung“ (Verlag J. J. Weber, Leipzig) vom 9. 4. 36 berichtet. — Dr. Ulrich A. Z. Schulz schildert in einem illustrierten Aufsatz „Reinete und kein Kesse Grundart“ seine Ergebnisse mit Meister Reinete dem Fuchs und Grimbart dem Tachs bei Kinometraufnahmen für eine Bild-film-Serie der Wa. Aufnahmen aus allem Oberdraumtum ergänzen recht hübsch und wir-kungsvoll die Ausführungen von Irone Hoff-mann über „Obern im deutschen Volksglauben“. Dieses Heft enthält außer dem literarischen Teil und den aktuellen Bildern, Rode- und Theater-szenen eine mehrfarbige Kunstbeilage, die das Altarbild von dem Passionsaltar der Marien-kirche zu Leipzig-Südthor, aus der Schule des Hans Weidenwurst zu Nürnberg um 1480, wiedergibt.

Ostern in Ludwigshafen

Es gibt viele Leute in Ludwigshafen, die sich erinnern können, schon besseres Wetter zu Ostern erlebt zu haben als in diesem Jahre. Immerhin hatte es den Reiz des Eigenartigen, von seinem Fenster aus zuzusehen, wie dicke Schneemassen vom Himmel hernit wehten und Strahlen und Tächer bald jume-terhoch mit Schnee bedeckt waren. Solche dicken Schneeflocken hat man diesen ganzen Winter noch nicht gesehen. Es fehlte nur noch Osterhasen und Osterier wegzunehmen um Weihnachten war fertig.

Also, der Osterausflug ist unter diesen Um-ständen bei den meisten Leuten ins Wasser ge-fallen. Mit stillem Grimm im Herzen packt man den Rucksack wieder aus, warf ein paar Schaufeln Kohlen ins Feuer und widmet sich der Beteiligter der Osterfuchen und der Osterier.

Die Eisenbahn konnte sich am ersten Oster-eritag über allzu großen Betrieb nicht beklagen und auch das geplante Konzert im Hindenburg-park mußte unter diesen Umständen ausfallen. Der Montag brachte eine angenehme Liebes-taschung. Man war dem Rundfunk, der am Abend zuvor von wechselnder Bewölkung und Schneeschauer gesprochen hatte, durchaus nicht böse, daß seine Prophezeiung nicht in Erfüllung ging. Unser Beobacht am Schneehaufen war reichlich gedeckt. Herrlicher Sonnenlicht am Montag vom Himmel und lockte auch den sanftmütigen Stundhoder hinaus in die Frühlingsluft, die etwas rau war, aber des-lich um die Ohren wehte. Alles was Winter hatte, ob sie nun mit PS oder mit der ein-sachen Muskelkraft des Besitzers in Verbindung standen, gönndete los und trachtete darnach, die Stadt einige Kilometer hinter sich zu bringen. Die Berge des Haardgebirges ober des Oden-waldes lockten so einladend und tausend andere schöne Plätze waren als Ziel einer Oster-fahrt willkommen. Im übrigen war auch die Eisenbahn da, die reichlich Gelegenheit gab, nachzuholen was am Sonntag veräumt wurde. Auch die Parkanlagen in der mittelbaren Um-gebung der Stadt waren von Osterpazierge-vern nicht befeht. Im Hindenburgpark fand das für den zweiten Ostertag vorzesehen Kon-zert des Musikjungs der 10. SS-Standart, unter Musikführer Meißner, guten Be-fuch und lebhaften Beifall.

Ein großer Teil der Bevölkerung von Lud-wigshafen und Umgebung zog den „Falscher“ in den engeren Kreis ihrer Berechnungen. Am Sonntagabend war der Konzertsaal überfüllt. Mehr als tausend Personen wogten sich hier nach den Klängen der Kapelle Hoff im Tanz. Auch das „Falscher“-Café, das war eine kö-ner Tanzfläche hat dafür aber Gelegenheit bietet, das Varietéprogramm zu bewundern, war nicht befeht.

Von den Lindenhof-Karnevalisten

Die „Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof e. V.“ hielt ihre diesjährige Generalver-sammlung im Lokal „Am Remmerhof“ bei Ritalied Lohner ab.

Vereinsführer Bedenbach gab einen aus-führlichen Bericht über seine Tätigkeit im Amt und die im abgelaufenen Jahre getätigten Ver-anstaltungen. Dieser Bericht war trotz der gegenüber dem Vorjahr in geringerer Anzahl abgehaltenen Veranstaltungen günstig. Als vor der Säckelmeister Studientrat i. R. Zeiert seinen Bericht abgab, konnte man an allen Ge-sichtern tiefe Betriebsamkeit ablesen.

Herr Bedenbach stellte die Vertrauensfrage und wurde unter allgemeinem „Lad“ wieder zum Vereinsführer bestimmt. Zu seiner In-terimführung berief er die Herren Stieler und Hoffmann als Säckelmeister und Herrn von als Kassenminister und die übrigen Mitglieder

Zur Kommunion die gute Anker-Uhr

von Juwelier Wih. Braun, 07 Wasserturmcke

der Eifer-Rates, die sich schon jahrelang un-eigennützig in den Dienst der Sache gestellt haben.

Aum Schluß wurde noch die betrübliche Mit-telluna gemacht, daß es der Gesellschaft leider nicht möglich ist, in diesem Jahre einen Som-merausflug abzuhalten, jedoch wurde allgeme-ber Hoffnung Ausdruck gegeben, daß bald in nächsten Jahre ein um so schönerer Aus-flug kommt. Nach einem dreifachen „Zig Heil!“ auf den Führer schloß der Vereinsfüh-ter die Versammlung.

80 Jahre alt. Am heutigen Tage begeht Frau Emma K a s t, Witwe, wohnhaft C 3, 11, ihren 80. Geburtstag. Wir sprechen der Jubilarin, die an den Geschehnissen der Zeit noch treue Interesse nimmt, unsere Glückwünsche aus. Möge ihr noch ein heiterer Lebensabend be-schieden sein.

Militärkonzert im Waldpark. Schade um das schöne Osternkonzert des Musikjungs des Infanterie-Regiments 110, das am Sonntag nachmittag im Waldpark-Restaurant stattfinden sollte. Das Wetter hat einen dicken Strich durch diese Veranstaltung gemacht. Aber auf-geschoben ist nicht aufgehoben. Am nächsten Sonntag findet das Militärkonzert bestimmt und — wie wir stark hoffen — bei besserem Wetter statt.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 14. April
Reichsfender Stuttgart: 6.00 Choral; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.05 Bauernfunk; 8.10 Spinnastik; 8.30 Unterhaltungsmusik; 11.00 Schloß-attentanz; 11.30 Für dich, Bauer, 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagkonzert; 14.00 Artikel von zwei bis drei; 15.15 Von Vämen und Tieren; 16.00 Punkt Musik am Nachmittag; 17.45 Das Weiden, die Reigen und der Arenal; 18.00 Punkt an Feierabend; 19.00 Furore; 19.45 Entfremdungs-schmerz; 20.00 Nachrichten; 22.30 Konzert der 108-Kampfband; 23.00 Unterhaltungs- und Soz. Musik; 24.00-2.00 Nachtkonzert.

Das wo

57 Son

Was der O-sproden hatte-tage gebelien? Reichsbau mit am Osternson-gleichem Umfa-De Jüge war die eingeloge-ist ausnahm-Am meisten U-tag, Karfreit-Lagen stiegen 17.000 Kisten

Wie nicht a-Ausflugüber-unaunfängige-Berwaltung-Preisermäßig-germaßen befe-Verfahr gleich-fugs-Ergebnis-jahren zu we-

Am Ostern-Start an und l-erbhaft. Die h-dach mühen z-haupt die Jü-krage stark be-lehr blieb un-gerannte St-tern. Anderer-sportler im E-kommenden E-besondere Pa-Vadellboote i-sowohl vor d-der Feiertage

In der Zeit-Rannheimer 57 Sunde-Sonderzüge-NS-Gemeinse-der Frau Fr-Rürnberg na-temberg von-nach Koblenz-nach 1000 W-mit einem A-Per Sonderz-schaft berüht-fallt den Mo-

Wir Mann-Osterverkehr-sein, zumal-haardi-Bahn-Osternmontag-Betrieb am e-dem schlechten-reislosen Ein-den verhärtet-ganze Verfe-kannt die Reich-en ihre Jü-den örtlichen

Omnibus- am 25. April-Rannheim v-der Reichsfe-Kassen am 2-wieder eine-fahrpreis ist-mann Geleg-Abfahrts mit-endsfahrt mit-eine Stadtr-ohne Wehrfo-Rühre Ausf-waltung, Ma-Weidelsfeld G 2 17, Tel.-jedoch erford-

Wie schon-Tenor Sig-Landstelle in-des Hofensa-Konzert gebe-lamb.

Gigli wird-lieder der it-



Literatur zu-nimmt u. a.-bis „Hida“-Notizen „U-ihrem Herze-Beilchen“ (V-singen im C-mein nicht)

Das war ein Osterverkehr!

57 Sonderzüge wurden abgefertigt

Das der Osterverkehr vor den Feiertagen versprochen hatte, das hat er auch über die Feiertage gehalten! Der Reiseverkehr blieb auf der Reichsbahn mit Ausnahme des Ausflugsverkehrs am Ostermontag so lebhaft, daß er etwa den gleichen Umfang erreichte wie an Ostern 1935. Die Züge waren durchweg sehr gut besetzt und die eingeleiteten Verfahrungspläne wurden auch fast ausnahmslos vollbesetzt befahren werden. Am meisten Betrieb herrschte am Gründonnerstag, Karfreitag und Karntags. An diesen Tagen stiegen im Mannheimer Hauptbahnhof 12 17 000 Reisende den Zügen zu.

Nicht anders zu erwarten war, litt der Ausflugsverkehr am Ostermontag sehr unter der ungünstigen Witterung. Lediglich die beiden Verwaltungssonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung ins Redartal waren noch einigermaßen besetzt, während der übrige Ausflugsverkehr gleich null blieb. Die vorgesehene Ausflugs-Ergänzungszüge brauchten daher nicht gefahren zu werden.

Am Ostermontag zog der Ausflugsverkehr sehr stark an und wurde zur Mittagsstunde überaus lebhaft. Die Verwaltungssonderzüge nach Eberbach mußten doppelt gefahren werden, wie überhaupt die Züge ins Redartal und an die Bergstraße stark besetzt waren. Der Winterportverkehr blieb unbedeutend. Vieles sah man braun gekleidete Reisende aus dem Allgäu zurückkehren. Andererseits tauchten die ersten Wintersportler im Bahnbetrieb auf und den in Frage kommenden Zügen stellte die Bahndirektion besondere Packwagen für die aufzuliefernden Paddelboote bei. Der Stadtbesuchsverkehr war sowohl vor den Feiertagen wie auch während der Feiertage sehr lebhaft.

In der Zeit vom 9. bis 13. April wurden im Mannheimer Hauptbahnhof nicht weniger als 57 Sonderzüge abgefertigt. Unter diesen Sonderzügen befanden sich auch einige Züge der NS-Gemeinschaft „Aroki durch Freude“, die aus dem Gau Franken mit 1000 Volksgenossen von Nürnberg nach Grünstadt und vom Gau Württemberg von Stuttgart mit 1000 Volksgenossen nach Koblenz fuhren. Schließlich mußten auch noch 1000 Mannheimer abgefertigt werden, die mit einem AdS-Jug nach Miltenberg reisten. Der Sonderzug einer holländischen Reisegesellschaft beruhte auf seiner Fahrt nach Rom ebenfalls den Mannheimer Hauptbahnhof.

Wir Mannheimer können somit mit unserem Osterverkehr auf der ganzen Linie zufrieden sein, zumal auch die OEG und die Rhein-Neckar-Bahn von einem guten Verkehr am Ostermontag zu berichten wissen, nachdem der Betrieb am ersten Osterfeiertag ebenfalls unter dem schlechten Wetter zu leiden hatte. Durch den reiflichen Einsatz des gesamten Personals für den verstärkten Osterbetrieb wickelte sich der ganze Verkehr reibungslos ab. Insbesondere kann die Reichsbahn bezaubern, ohne Verspätungen ihre Züge abgefertigt zu haben, was bei den örtlichen Straßenbahnen erst recht zutrifft.

Omnibusgesellschaftsfahrt nach Köln a. Rh. am 25. April. Die Hundepost-Verwaltung Mannheim veranstaltete am 25. April anlässlich der Reichstier-Ausstellung der Hunde aller Rassen am 25. April in Köln auch nach dort wieder eine Omnibusgesellschaftsfahrt. Der Fahrpreis ist sehr niedrig, so daß hier jedermann Gelegenheit geboten ist, die herrliche Rheinfahrt im modernen Omnibus als Wochenendausflug mitzumachen. Am zweiten Tag findet eine Stadtrundfahrt durch Köln, die ebenfalls ohne Nebenkosten im Fahrpreis inbegriffen ist. Nähere Auskünfte erteilt die Hundepost-Verwaltung, Mannheim, Neuenhofstraße 41, oder das Reisebüro „Zum schwarzen Samt“, G 2 17, Tel. 23432. Umgehende Meldung ist jedoch erforderlich.

Benjamina Gigli

Wie schon bekanntgegeben, wird der gefeierte Tenor Gigli anlässlich der jetzigen Deutschlandreise in Mannheim im Aibelungensaal des Hofgartens, am 18. April, 8 Uhr, ein Konzert geben — das einzige in Südwestdeutschland.

Gigli wird einige der schönsten Arien und Lieder der italienischen und deutschen Opern-



literatur zu Gehör bringen. Das Programm nennt u. a. die Arien „Solde Aida“ (aus Verdi's „Aida“), „Ich so fromm, ach so traut“ (aus Puccini's „Tosca“), ferner „Böbi drang aus ihrem Herzen“ (aus „Der Liebestrank“), „Das Weibchen“ (von Mozart) und „Tausend Englein singen im Chor“ (aus dem Tonfilm „Verghj mein nicht“).

Festtags-Omnibusfahrten stark gefragt

Mannheimer fahren durch deutsche Gauen / Abwechslungsreiche Osterreisen

Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, wenn an so hohen Feiertagen, wie es die Ostertage sind, die Reiseflust ganz besonders erwacht, zumal ja gerade an Ostern für viele Volksgenossen auch noch die beiden Tage vor dem eigentlichen Osterfest für eine Reise zur Verfügung stehen. Dieser betrieblichen Reiseflust trugen selbstverständlich auch in weitestgehendem Maße sämtliche Verkehrsunternehmungen Rechnung, so daß man für alle Fälle gerüstet war. Wir wissen ja, daß nicht nur die Reichsbahn, sondern auch die Rhein-Neckar-Bahn und die OEG außer den Zugverfahrungsplänen auch Sonderzüge bereitstellten, damit jeder Volksgenosse auch den Reiseplan zur Ausföhrung bringen konnte, den er sich für die Osterfeiertage ausgesucht hatte.

Wer aus seinem Strohlof in die Ferne fuhr, oder wer gar mit einem eigenen Wagen durch die Gegend streifen konnte, war etwas unabhängiger, doch kam niemand darum herum, sich einen Reiseplan zurechtzulegen. Da waren diejenigen Mannheimer schon etwas besser daran, die sich für die Omnibusfahrten interessierten, die mit den Kurpals-Omnibussen ausgeführt wurden. Man brauchte hierbei nur zu wissen, welche Gegend man sehen wollte, wie lange man fortbleiben konnte und welche Summe für die Osterreise zur Verfügung stand. Das andere wurde automatisch besorgt. Eine solche liebevolle Betreuung wußten die Mannheimer sehr zu schätzen und so landeten sämtliche Omnibusfahrten stärksten Anflang.

Bereits die große viertägige Fahrt durch den Schwarzwald an den Bodensee, die bereits am Karfreitag ihren Anfang nahm, war vollständig ausverkauft. Quer durch den Schwarz-

wald führte diese Fahrt an den Bodensee, wo man in Ueberlingen Standquartier bezog.

Vollbesetzt waren auch die Wagen, die am Ostermontag am Paradeplatz zu Zweitagesfahrten losföhrten. Die eine Fahrt ging durch die Pfalz und durch das Saargebiet an die Mosel. In Erben-Trarbach wurde übernachtet und durch den Hundsrück fuhr man am Ostermontag nach dem Rhein. Die Fahrt durch das Rheintal über St. Goar, Bingen und Mainz beschloß diese landschaftlich sehr abwechslungsreiche Osterreise.

Eine andere Zweitagesfahrt wurde unter dem Namen „Romantische Burgenfahrt durch Höhen- und Wälder“ gestartet. Ueber Sinsheim und Wimpfen ging es nach Heilbronn, Löhningen, Schwäbisch-Hall, Blaubeuren, Rothenburg. In Weikersheim wurde übernachtet und am Ostermontag fuhr man dann über Mergentheim, Stubbach, Kloster Schöntal, Mönchmühl und Eberbach nach Mannheim zurück.

Für die zweitägige Schwarzwaldfahrt mußten sogar zwei große Fahrzeuge eingesetzt werden, die die reiselustigen Mannheimer am Ostermontag durch den nördlichen und mittleren Schwarzwald nach Bad Freyersbach brachten. Am Ostermontag ging es noch auf die Hornisgrunde und über die Höhenstraße und Baden-Baden zurück.

Aber auch für diejenigen Mannheimer, die sich nur einen Tag von Mannheim losreißen konnten, war bestens gesorgt. Es gab Tagesfahrten durch den Odenwald und durch den Spessart, sowie Pfalzfahrten. Daß dabei die Halbtagesfahrten nicht vergessen wurden, braucht nicht weiter erwähnt zu werden.

Ein neues Anglerjahr hat begonnen

Die Zahl der Sportfischer Deutschlands ist im ständigen Steigen begriffen

Wenn beim Krübnadertreiben Unachtsamkeit zum Ausbruch in Gottes freie Natur rufen, dann zieht mit ihnen auch das heilige Volklein der Angler hinaus. Das geliebte „Gerät“ wird aus seiner Verbannung geholt und zunächst von den Leiden, die es sich in der Odenwärme zuzuziehen hat, kuriert und erfrischt. Dann kann es losgehen. Wer würde es glauben, daß in Deutschland allein nahezu zweihunderttausend Volksgenossen diesem Sport huldigen, eine Zahl, die allerdings noch nicht ist, wenn man bedenkt, daß in anderen Staaten — in England mehr als eine Million — weit mehr der Sportfischer nachgehen. Die Zahl der Sportfischer Deutschlands ist im ständigen Steigen, nachdem auch hier die Neuordnung der Verhältnisse, die verbesserte Wasserbeate und nicht zuletzt die Disziplin des neuen deutschen Menschen auch in dem ärksten Winkel des Kontinents neue Werte der Natur geschaffen hat.

Die Hunderttausende aber, die aus Natur oder Arbeitsstunde herausziehen, um mit ihren Kameraden die Freuden dieses Sportes, die Erholung, zu genießen, bieten einen anderen Anblick als ihre Vorgänger, noch vor wenigen Jahren. Sauber gekleidet, ergötzen in der jungen Disziplin weidauernden Angeln, teilen sie mit dem alten und ererbenden Sportkameraden ihren Platz am Fischwasser. Es geht heute keinem mehr darum, seinen Fischbeutel zu füllen um aus dem Erlös seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, nein, heute ist der Kleinfisch von ihnen ein Sportsmann.

Sein Stolz und sein Pflichtgefühl gegenüber der Natur und seinen Mitmenschen wurde gehoben und er doch, wie in Pflichterfüllung für seine Kameraden, seine Vertreter für ihn und seine Sportkameraden sorgen und forschen. Mehr und mehr empfindet er die Folgen einer

fluten und planerischen Wasserbeate. Er selbst hat mitabgesehen, daß der weidauernde zu schonen, nun empfindet er erst recht den vollen Wert dieses Sportes, gefördert durch seine Selbstdisziplin. Und so hat nun, immer besser als das vorhergesehene, wieder ein Jahr für den Angler begonnen. Nach Kräften und Möglichkeit verteilen sich die zweihunderttausend am Fischwasser.

Nicht jedem ist es vergönnt, in den Alpen oder im deutschen Mittelgebirge dem Rausch der kühleren Fische zu huldigen, aber auch den anderen winkt in nicht zu fernem Jahre die Möglichkeit, eines Tages dieber wertvolle Gewässer mit Gessischen besetzt zu sehen. Staat und Sportführung geben hier ihren selbstbewußten Begehr bis zum Ziel, Laufende beansuchen sich mit dem Angeln an Seen, mit denen ja das deutsche Vaterland in allen seinen Teilen reich gesegnet ist. Heide, Parke, Aue, Wald und Fischliche beschäftigen nunmehr monatlang das Herz der Sportfischer in allen Teilen Deutschlands.

Es soll nicht verassen werden, daß die neue deutsche Ordnung der Wasserbeate, ferner alle die Vorstöße auf dem Gebiet der Dece und Fliese und dem Ausbau des Sportes bereits im Ausland stärksten Widerhall gefunden haben. In erfreulichem Maße mehren sich die Fälle, daß Sportangler aus dem Ausland nach Deutschland kommen und weitere Sportreisen mitbringen. Da sie bereits an deutschen Gewässern gefischt haben, erfreut sie immer wieder die Ordnung sowie die Sicherheit des Erfolges auch in Bezug auf die Qualität.

Dem deutschen Fremdenverkehr steht hier dank der Ordnung in den Reiben der Sportfischer ein neues reiches Gebiet offen, das auch zu seinem Teil zum besseren Verständnis unter den Völkern beitragen will. Dr. G.

Die Sammelförderung der Zuchteber

Begutachtung in Sedenheim / Gute Ergebnisse im Kreis Mannheim

In dem Bestreben, die Erzeugung der für die menschliche Ernährung wichtigen tierischen Produkte zu fördern, ergreift der Reichsnährstand alle Maßnahmen, die geeignet erscheinen, um die für die Fleisch- und Fettversorgung der Bevölkerung so wichtigen Schweinezucht zu heben und rationell zu gestalten. Die Grundlage jeder planvollen Schweinezucht ist die Gemeindeerhaltung, da die Eber den Typ und damit die verbundene Leistungsfähigkeit der in den Gemeinden gehaltenen Schweine sehr stark beeinflussen.

Aus dieser Erkenntnis heraus bestehen schon seit vielen Jahrzehnten gesetzliche Vorschriften über Haltung, Föhrung und Ueberwachung der Gemeindeeber. Auf Antrag der Landesbauernschaft Baden wurden diese vom Herrn Finanz- und Wirtschaftsminister durch Erlass vom 1. 7. 1935 dahingehend erweitert, daß alljährlich sämtliche Gemeindeeber der einzelnen Bezirke jeweils an einem Ort zusammengebracht und einer Kommission zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Landesbauernschaft gewährt an die Gemeinden Begegelber und für gute Tiere kleine Geldpreise. Tiere von unwirtschaftlichen Typen — schlechte Futterverwerter, mangelhafte Fleisch- und Fettproduktion werden ausgemerzt (abgefört) und durch Leistungstiere ersetzt.

Die erste derartige Sammelförderung wurde am 27. März 1936 für sämtliche Eberhaltungen des Bezirks Mannheim in Sedenheim abgehalten. Der Kommission, bestehend aus den Herren Tierzuchtinspektor Saaler von der Landesbauernschaft Karlsruhe, Vet.-Nat. Dr. Hauger, Mannheim, und Kreisrat Ernst Marzenell, Sedenheim, wurden 33 Eber vorgelegt. Dabon gehörten 16 der Rasse des deutschen weißen Edelschweines und die übrigen Tiere dem veredelten weißen Landschweinschlag an. Die Eber wurden in drei Klassen eingeteilt. Die Vertreter der ersten Klasse erhielten eine Geldprämie von RM 7.—, die der zweiten von RM 5.—,

während die Tiere der dritten Klasse leer ausgingen. Dabei ist zu bemerken, daß Jungtiere, die noch in der Entwicklung stehen, nur in die Klassen zwei und drei eingereiht werden können.

Die Schau hatte folgendes Ergebnis: Von den 13 aus den Vororten Mannheims vorgeführten Ebern kamen 6 in die erste, 2 in die zweite und 4 in die dritte Bewertungsklasse. Ein Eber mußte wegen unwirtschaftlichem Typ und mangelhaftem Nährzustand abgefört werden.

Je einen Eber hatten vorgeführt die Gemeinden Brühl, Ladenburg, Schriesheim, Schwesing, die alle in die erste Bewertungsklasse kamen; Neckarhausen, Pfaffstadt, deren Tiere mit „zwei“ bewertet werden konnten und endlich Hohenheim und Reisch, die in die dritte Klasse eingereiht wurden.

Von den drei Ebern der Gemeinde Altluhheim wurden zwei mit „zwei“ und einer mit „drei“ bewertet. Die zwei Tiere der Gemeinde Reulshausen erhielten die Noten 1 und 2; beide Eber der Gemeinde Reilingen die Note 2. Der ältere Eber von Ostersheim kam in die erste und der Jüngere in die zweite Bewertungsklasse. Der eine Eber der Gemeinde Ebingen mußte wegen Vödarigkeit abgefört werden, der andere wurde mit „drei“ bewertet. Der Altesheimer Eber ist nicht genügend entwickelt und wird im Juli 1936 endgültig beurteilt.

Es wurden also insgesamt erteilt: Die Note 1 dreizehnmal, 2 zehnmal und 3 siebenmal, ein Zeichen, daß die Eberhaltungen im allgemeinen auf einer beachtlichen Höhe stehen.

Die Gemeinden und Eberhalter, die mit ihren Leistungen nicht befriedigen konnten, werden sich sicherlich Mühe geben, um bei der nächsten Sammelförderung den anderen nicht nachzustehen. Wenn diese Hoffnung erfüllt wird, ist der Zweck der Sammelförderung erreicht. Dr. H.

Vollverkehr vor dem P-6-Quadrat

Stück für Stück geben unsere neugebauten früheren Engen Planken ihrer Neugestaltung entgegen. Vor allem bleiben gegenwärtig an Wochentagen vor dem Gehäus am Strohmatt sehr viele Passanten stehen, die aufmerksam zuschauen, wie ein Steinblock nach dem anderen mit dem riefigen Kranen in die Höhe geschafft und vermauert wird. Man erkennt, daß es auch hier nicht mehr lange dauern wird, bis der Bauzaun fällt und die ganze Plankenfront deutlich hervortritt.

Inzwischen hat es einen weiteren, für den Verkehr sehr erfreulichen Fortschritt gegeben, der nichts anderes als eine weitere Etappe auf dem Wege der Plankenreuegestaltung bedeutet. Man wird sich erinnern können, wie beglückt alle Verkehrsteilnehmer waren, als nach Fertigstellung der neuen Fahrbahnhalste der Straßenverkehr in Richtung Paradeplatz — Wasserturm erstmals durch die früher gesperrte Plankenenge freigegeben wurde. Die Sperre der Gegenrichtung mußte zunächst aufrecht erhalten bleiben, da ja die Fahrbahn noch nicht fertiggestellt war. Diese Fertigstellung ist zum 1. April erfolgt, doch blieb die Sperre in vollem Umfange bestehen, da man erst die neuen Lädeninhaber in Ruhe einziehen lassen wollte. Nachdem die Läden nunmehr bezogen und auch die Wohnungen bewohnt sind, besteht keine Veranlassung mehr, diese Verkehrsperre beizubehalten.

Aus diesem Grunde wurden auch auf die Feiertage hin die Sperrschilde an der P-6-Ecke wegenommen und nach der P-5-Ecke zurückverlegt. Das bedeutet, daß der vom Wasserturm kommende Verkehr bis zur Straße P 6/P 5 durchfließt und erst vor P 5 in die Pfälzer Straße übergeleitet werden muß, da man wegen der Bauarbeiten den Verkehr vor P 5 in den Planken in Richtung Wasserturm — Paradeplatz noch nicht zulassen konnte. Immerhin bringt die Freigabe des beiderseitigen Verkehrs vor P 6 eine fühlbare Verbesserung des Gesamtverkehrs, zumal hierdurch auch eine neue Abstellmöglichkeit für Kraftfahrzeuge geschaffen wurde, woran es in dieser Gegend immer mangelt.

Der Blumenstrauß der Fußballmeister

Die Mannheimer Fußballgemeinde und die Fußballfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung Mannheims hatten bekanntlich am Karfreitag das große Vergnügen, den Deutschen Fußballmeister gegen den Badischen Meister spielen zu sehen. Für den Mannheimer Verkehrsverein war es eine selbstverständliche Ehrenpflicht, den Gästen beim Betreten des Spielplatzes eine Aufmerksamkeit zu erweisen und so wurde ihnen ein Blumenangebinde mit einer entsprechenden Widmungsgedichte überreicht. Die Geschichte von dem Strauß wäre hiermit zu Ende und auch weiter nicht erwähnt worden, wenn sie nicht eine reizende Fortsetzung hätte.

Wie schon berichtet, wickelte am Abend des gleichen Tages der Führer in Mannheim und zwar im Palais-Hotel Mannheimer Hof, wo auch die Schalte-Mannschaft abgeblieben war. Als nun die Deutschen Fußballmeister durch den Führer empfangen wurden, überreichten sie ihm zur Begrüßung kurzerhand den Blumenstrauß samt der ihnen zuzuschickenden Widmungsgedichte. Der Führer nahm den Blumenstrauß erfreut entgegen und die Schalter zogen beglückt ab.

Die Weitergabe des Blumenstraußes kam dem Verkehrsverein zu Ohren und nun hieß es rasch gehandelt, ebe die Schalte-Mannschaft wieder in ihre Heimat zurückfuhr. Man wollte die deutschen Meisterspieler doch nicht ohne ein kleines Andenken an Mannheim heimföhren lassen. Rasch mußte eine neue Schieße gedruckt werden und ebenso rasch besorgte man einen „Duplikat-Blumenstrauß“. Man traf die Schalter noch beisammen, die dann beglückt den Ersatz entgegennahmen und sichtlich allein schon deswegen mit einem guten Eindruck von Mannheim schieden.

Der große Augenblick

Die Kommunikation und dann — — die prachtvolle Uhr, den schönen Schmuck als bleibende Erinnerung. Wählen Sie bei

Cäsar Fesemeyer • P 1, 3

Man steigt in die Tiefe ...

Lange genug hat man die Bedürfnisanstalt am Wasserturm entbehrt und für manche Mannheimer dauerte die Ersöhlung der neuen unterirdischen Bedürfnisanstalt viel zu lange, nachdem man wegen der Umgestaltung des Wasserturmplatzes die alte Bedürfnisanstalt abgerissen hatte. Kurz vor den Feiertagen hat man nun den Bauzaun von dem Bauwerk entfernt, das verborgen vor allen Blicken in der Tiefe der Erde entstand, und nun erleben die Mannheimer die Freude, daß man auf die Feiertage die unterirdische Bedürfnisanstalt der Benutzung übergeben. Diese Uebergabe erfolgte ohne jegliche Formlichkeit, und so soll an dieser Stelle den Mannheimern verbündet werden, daß im Bedürfnisfälle der Weg in die Tiefe frei ist. Man erkennt von außen die Bedürfnisanstalt in keiner Weise, da außer dem Gitter der Einfassung lediglich an den beiden Zugängen je ein Lichtmast mit dem elektrischen Leuchtungskörper in die Höhe ragt. Somit ist dieses unterirdische Bauwerk ganz unauffällig in die großzügige Anlage des Wasserturmplatzes eingegliedert worden. Der Zugang für Kanäle erfolgt von der Innseite aus, während sich der Zugang für Frauen an der Seite der P-7-Ecke befindet. Durch die Schaffung der Anstalt wurde eine nochmalige, aber letzte Verlegung des Fernsprechbüschels notwendig, das einige Meter von seinem bisherigen Standort abgerückt und direkt neben den Zugang zur Bedürfnisanstalt unmittelbar am Gehweg aufgestellt wurde.



Der Führer in Mannheim
Adolf Hitler beim Verlassen des Mannheimer Fliegerplatzes am Karsamstagmorgen
Aut.: Stricker

Ostern im Waldpark und Karlstern

Ohne große Umschweife zu machen, darf man an die Spitze des Berichtes setzen: das Wetter am Oster Sonntag hat den Betrieb, wie überall, auch im Waldpark und im Käfertaler Wald vermindert. Am Waldpark sollte im „Stern“ die Kapelle des Inf. Regts. 110 spielen. Daran war aber nicht zu denken, denn im Waldpark hatte es am Sonnabendmorgen wesentlich früher zu schneien begonnen, als in der Stadt. Als es in der Stadt noch regnete, war der Waldpark bereits verschneit und auf den Tischen im Garten bildete sich eine richtige Schneehaube. Man fühlte sich rund um den Stern mitten in den Winter versetzt und so auch die Mittagswärme nicht restlos mit dem Schnee aufzuräumen vermochte, blieb nur nichts anderes übrig, als das Konzert abzusagen. Als dann gegen Abend die Aufhellung einsetzte, gab es noch einen kleinen Spatierausflug, der aber ganz unwesentlich blieb.

Genau so war es im Karlstern im Käfertaler Wald, wo man auch allerlei Osterüberrichtungen getroffen hatte. Bei der Käse blieb nichts anderes übrig, als einen Teil der Käse

schleunigst in das Winterhaus zurückzuführen und den Ofen dort in Betrieb zu nehmen. Es bereits im Freien wieder aufgestellten Palmen boten mit ihrer Schneehaube einen seltsamen Anblick.

Der Ostermontag brachte zwar eine gründliche Aufräumung des Bettes, doch war trotz des Sonnenscheins die Käse abgeblieben. Man setzte sich hier und da ins Freie, aber nur dort, wo die Sonne schien. Am Vorabend sollte man sich trotz 110er-Konzert im Waldpark im beheizten Raum am wohlsein.

Am Karlstern-Tiergarten im Käfertaler Wald hatte der Osterhase ein wunderbares Nest gebaut und inmitten bunteselbsther Gier tummelten sich sechs hübsche junge Anasarsinchen mit dem Muttertier. Es war klar, daß dieses Osterbild größte Aufmerksamkeit hervorrief und Beachtung fand. Viel Freude löste es aus, als jedes hundertste Kind, das den Tiergarten Käfertaler Wald betrat, einen großen Osterhase aus Schokolade erhielt.

Auch die üblichen Ausflugsziele der Mannheimer fanden durch das sonnige Wetter des Ostermontags einigen Aufbruch.

Das Mannheimer Schloß als Unterkunft

Die Räume stark ausgenutzt / Vielfache Verwendungszwecke

Mancher der am Schloß Vorübergehenden wird die Frage stellen, welchen Zwecken die vielen Säle und Zimmer des Riesengebäudes wohl dienen mögen. Einst diente das ganze Schloß einer großen Hofhaltung, der Repräsentation und der Kunst und Wissenschaft, sowie einigen Verwaltungsbürokraten der kurfürstlichen Regierung.

Die Zweckbestimmung seiner Räume hat sich natürlich im Laufe der Jahrzehnte, seitdem das Schloß nicht mehr zur Hofhaltung benötigt wird, vielfach geändert. Die großen Stallungen im rechten Flügel dienten früher viele Jahrzehnte militärischen Zwecken.

Mag es einst in dem weitläufigen Schloß auch manche unbenutzten Räume gegeben haben, heute dürften solche kaum noch vorhanden sein, denn man hat für alle die vielen Zimmer und Säle eine geeignete Verwendung gefunden. Nach dem Weltkrieg konnte man viele Stimmen hören, die sich dafür ereiferten, der damals herrschenden großen Wohnungsnot dadurch abzuhelfen, daß man die Räume des Schloßes zu deren Behebung heranziehe. An eine Verwirklichung solcher Bestrebungen war natürlich nicht zu denken, da die meisten Räume für diese Zwecke nicht verwendbar sind.

Die Räume des Schloßes werden jetzt sehr vielseitig ausgenutzt und viele werden nicht wissen, was sich da alles unter dem riesigen Dach zusammengefunten hat. Nach dem letzten Mannheimer Einwohnerverzeichnis dient das Schloß zwei und siebenzig Einzelzwecken. Der überwiegend größte Teil wird von den Museen im Mittelbau und rechten Flügel und von den Gerichtsbehörden — die fast die gesamte linke Hälfte des Schloßes benötigen — eingenommen.

Am Museum sind untergebracht: im Mittelbau: das Schloßmuseum; im rechten Flügel: das Historische Museum und die Gemäldesammlung. Der rechte Flügel enthält auch noch die Schloßbäckerei. Der Bibliothek ent-

gegengesetzt, also auf dem linken Schloßflügel, befindet sich die Schloßkirche.

Folgende Behörden haben im Schloß ihren Sitz: Im Mittelbau: das Bezirksamt mit Schloßwache, das Badische Versicherungsamt und die Zweigstelle des Feuerversicherungsamtes; im rechten Flügel: die Gendarmerie und das Oberverwaltungsamt; im linken Flügel: die Staatsanwaltschaft, die Kriminalpolizei und das Landgericht.

Von Verbänden und Organisationen haben im Schloß ihre Büros: Im Mittelbau: der Verband bildender Künstler; im rechten Flügel: der S. Z. Sturm 211 32, die F. W. Seidoverwaltung im Bereich der S. Z. Standarte und der Rundfunk-Senderaum; im linken Flügel: der Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land.

Auch zwei Vereine haben im Schloß Unterkunft gefunden: Am rechten Flügel der Altersverein und im Stallgebäude der Reiterverein, der hier auch seine Reitbahn hat.

Magazine besitzen: im Stallgebäude: das Nationaltheater ein Requisitionsmagazin und das Bezirksamt ein Geratemagazin.

Fünf Künstler haben im Schloß ihre Ateliers und zwar vier Maler und ein Bildhauer. Auch ein Geschäft und zwar, der schönen Keller wegen, eine Weinhandlung, hat sich hier niedergelassen.

Neben den Räumen, die vorstehenden Zwecken dienen, besitzt das Schloß auch noch 44 Wohnungen. Davon befinden sich drei im Mittelbau: vier im linken Flügel, neunzehn im rechten Flügel und achtzehn im Stallgebäude. Auf die einzelnen Stockwerke verteilen sich die Wohnungen folgendermaßen: erster Stock: drei; zweiter Stock: achtzehn; dritter Stock: sechsundvierzig; vierter Stock: sieben.

Die Wohnungen haben fast durchweg attika oder inaktive Staatsbeamte bzw. deren Familien inne.

Als dauernden Aufenthalt bewohnen etwa hundertfünfzig Personen das Schloß; als Arbeitsstätte dient es einigen Hundert Menschen und als Sitz von Behörden und Organisationen wird es tagtäglich gleichfalls von vielen Dutzenden Personen aufsucht.

Der Verkehr im Schloß ist also seiner riesigen Bedeutung entsprechend, wenn es auch ein Hindernis in dem weitläufigen Bau kaum jemals gibt. Immer erweist er außen und innen in gleichbleibender Ruhe und doch pulstert darin bewegtes, zuweilen auch brandendes Leben. M.

Freiwilliger Schutz der Blumen tut not

Heimatpflege und Pflanzenschutz / Keine Ausplünderung der Natur

Der Frühling zaubert bunte Blumen aller Art aus der Erde. Dabei ist die Mahnung zum Pflanzenschutz jetzt besonders am Platze. Der Leiter des Reichs Pflanzenschutz im Gauheimatpflegeamt Krausen gab einen lehrreichen Vortragsabend über die Bedeutung des Pflanzenschutzes, der in allen Gauen fruchtbarer Förderung bedarf. Heimatpflege ist so wichtig er u. a. aus, abgesehen vom Heimatboden und seinem Pflanzenschatz. Der Aufwuchs der Heimatpflege als Pflicht sich demnach in eine geschichtliche und eine naturwissenschaftliche Seite. So notwendig es ist, Sitte und Brauch, heimische Volkstum und Volksart, Heimatliche Baukunst zu pflegen, so wichtig erscheint es auch, die Natur der Heimat soweit als möglich in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten.

Wie wichtig der Schutz seltener Pflanzen ist, erweist allein aus folgenden Zahlen: im Vorjahr wurden an einem Sonntag im Waldhof Karmelshausen an den nach Karmelshausen fahrenden Wagen 2000 Waldanemonen, 200 Frauenstacheln und zahlreiche andere seltene Pflanzen, meistens Anemonen (Orchideen), beschlagnahmt. Man ist keineswegs Schwarzfischer, wenn man behauptet, daß das

die letzte Frauenstacheln in diesem Gebiet geraubt sein wird, wenn nicht in letzter Stunde Einhalt geboten wird. Mit Anemonen und Stacheln ist es aber nicht allein. Wildwachsender ist in freier Natur Schutz der Blumen durch alle Volksgenossen die hinauszuwandern in unsere Heimatnatur. Das ist lediglich eine Frage der Erziehung. Die Schulen müssen das heranwachsende Geschlecht noch mehr als bisher zur Naturliebe führen. Liebe zur Natur duldet keine Verhöhnung und Ausplünderung der Natur. Die Organisationen der deutschen Staatsjugend werden die besten Kampfgruppen für den künftigen Pflanzenschutz und Naturschutz. Die Heimatpflege muß Schulen und Staatsjugend durch Aufklärung über den Pflanzenschutz in Wort und Schrift unterrichten.

Träger der Naturschutz-Treue sind alle heimatreuen Bürger, wie sie in den deutschen Wandervereinen und anderen Organisationen zusammengefaßt sind. So muß der Pflanzenschutz durch aktiven Schutz der seltenen Blumen und durch eine rechte Aufklärung der Natur an dem großen Ziel mitarbeiten, unsere schöne Heimat und ihr Pflanzenschatz möglichst unverändert der Nachwelt zu erhalten.

Ergebnisse des WSW-Opferschießens

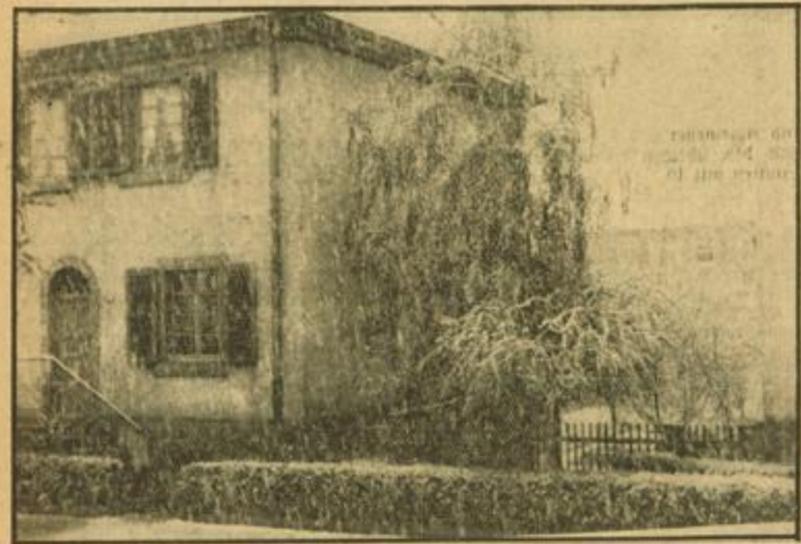
Der Landesverband Rurpflanz im Reichsriegerbund konnte jetzt zu einem abschließenden Ergebnis des Opferschießens für das WSW 1935 gelangen, das eine Gesamtsumme von 22 425 RM erbrachte. Unter den 43 Kreisverbänden stehen Saarlautern und Saarbrücken mit 1490 RM, bzw. 1147 RM an erster und zweiter Stelle. Ihnen folgt an dritter Stelle der Kreisverband 17, Mannheim, mit 1080 RM. Weinheim erzielte 278 RM. Wenn man bedenkt, daß andere Kreisverbände gleicher Größe nicht einmal 100 RM erzielten, so ist das Ergebnis im Kreisverband Mannheim als höchst erfreulich anzusprechen. Innerhalb des Gau Baden wurde von dem Gesamtverband in den Kreisverbänden Mannheim, Bruchsal, Heidelberg, Weinheim, Sinsheim und Wiesloch zusammen ein Betrag von 2537 RM aufgebracht und an das WSW abgeliefert. Der Kreisverband Mannheim allein brachte von dieser Summe annähernd die Hälfte auf, was vollste Anerkennung verdient.

Änderung der Postprotektgebühren

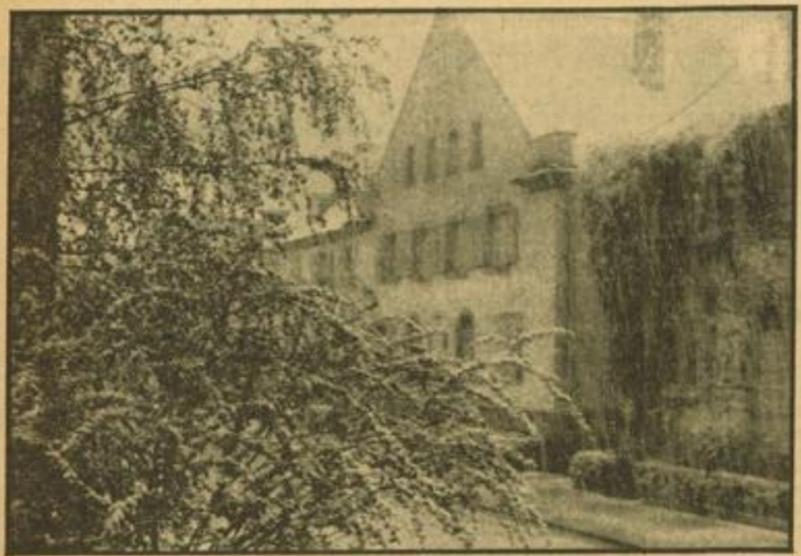
Die ab 1. April in Kraft getretene Veränderung über die Kosten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der

Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen vom 25. November 1935 (Rechtsprechung) — RGBl. I, S. 1371 — hat auch eine Änderung der Postprotektgebühren erforderlich werden lassen. Durch eine Verordnung des Reichspostministeriums zur Änderung der Postordnung vom 19. März werden die eigentlichen Postprotektgebühren denen der Rechtsprechung nunmehr angeglichen. Sie betragen vom 1. April an bei Wechseln und Schecks bis 50 RM 1 RM, über 50 bis 100 RM 1,50 RM, über 100 bis 200 RM 2,00 RM, über 200 bis 300 RM 2,50 RM, über 300 bis 500 RM 3,00 RM, über 500 bis 1000 RM 4,00 RM. Die Gebühren für die Ausstellung eines Zeugnisses über die Protesterhebung als Ersatz für eine verlorengegangene Protesturkunde beträgt vom gleichen Zeitpunkt an ohne Rücksicht auf die Höhe der Wechsel, oder Schecksumme 2,00 RM.

Brief- und Schreibgebühren werden bei der Protesterhebung durch die Post auch künftig nicht beansprucht. Das ist für die Gesamthöhe der Protestkosten von Bedeutung. Die Protesterhebung durch die Post wird demnach trotz der Angleichung der Postprotektgebühren an die Höhe der Rechtsprechungsgebühren auch in Zukunft mit geringeren Kosten verbunden sein als die Protesterhebung durch andere Stellen.



Ostersonntag 1936 in Mannheim
Das Bild wurde während des Schneestrebens in einem Garten im Almenhof aufgenommen.
Aut.: Kattermann (2)



Der April beliebt zu scherzen
Der wetterwendische Geselle erlaubte sich, die im Blütenruch prägnanten wilden Kirschen in eine winterliche Schneedecke zu hüllen.

REGENTROPFEN. **DUNLOP-Reifen**, die fest die Straße greifen.

Die Ergebnisse der Feiertage

Fußball
Auswahlspiele

Sonntag:
in Halle: Mitte — Nordhessen . . . 2:0
in Neustadt: Ostfriesland — Rheinhausen . . . 2:5
in Rülzheim: Südpfalz — Rheinhausen . . . 2:4

Süddeutschland
Auswahlspiele zur Gauliga

Württemberg:
BfR Gaisburg — SV Göttingen (So) . . . 3:1
Union Vödingen — FC Mengen (So) . . . 6:3

Bayern:
Post Würzburg — Schwaben Augsburg (So) . . . 2:2

Bezirksklasse
Unterbaden-Ost

Sandhausen — 98 Schwöningen . . . 6:1
08 Heidelberg — SpVg. Pfaffstadt . . . 3:1
Ballbühl — Union Heidelberg . . . ausgefallen

Unterbaden-West

SpVg. Sandhofen — Sedenheim . . . 5:0
08 Mannheim — Phönix Mannheim . . . ausgef.
Käfertal — Heddesheim . . . 1:1

Stuttgarter Turnier

1800 München — VfR Biettrath (So) . . . 1:3
Tennis/Bor. Berlin — VfR Stuttgart (So) . . . 4:4
VfR Stuttgart — VfR Biettrath (So) . . . 1:3
1800 München — Tennis/B. Berlin (So) . . . 4:1

Freundschaftsspiele

Bayern München — FC Schalke 04 . . . 4:5
FC 08 Kassel — VfR Reckartau . . . 1:3
VfR Neu-Isenburg — Bor. Neunkirchen . . . 2:2
TSG Beiplat/Launheim — SpVg. Ehlingen . . . 9:3
SV Bad Nauheim — SpVg. Ehlingen . . . 2:1
VfR Groß-Alheim — Kickers Offenbach . . . 1:2
Post-Retur Frankfurt — VfR Reckartau . . . 2:3
FC Heddingen — Sportfreunde Stuttgart . . . 2:5
FC Juffenhausen — FC Schwenningen . . . 6:3

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Tura Düsseldorf — Eintracht Frankfurt . . . 4:2
FC Kötten — SpVg. Biettrath . . . 0:4
FC Erlurt — VfR Mannheim . . . 1:0
FC Mainz — Wormatia Worms . . . 6:4
Tura Leipzig — 1. FC Nürnberg . . . 0:2
Komet Bremen — Karlsruher FC . . . 1:4
FC Sangershausen — Union Riederrad . . . 2:6

Berliner Turnier

FCV Berlin — Fort. Düsseldorf (So) . . . 0:1
Minerva 93 Berlin — SV Waldhof (So) . . . 1:2
Min. 93 Berlin — Fort. Düsseldorf (Mo) . . . 0:2
Hertha/BSC Berlin — SV Waldhof (Mo) . . . 2:1

Schweiz

FC Locarno — 1. FC Pforsheim (So) . . . 3:2

Handball
Süddeutschland

BfR Mannheim — SpVg. Leipzig (So) . . . 10:15
TSG Hanau — Ostram Berlin (So) . . . 4:16
SV Wiesbaden — SpVg. Leipzig (So) . . . 7:7
TSG Offenbach — Ostram Berlin (So) . . . 7:10
TSG Ehlingen — SV 98 Darmstadt (So) . . . 4:14
TSG Ehlingen — DSB Berlin (So) . . . 10:18
Georg./Münz Stuttgart — Allianz Berlin . . . ausgef.
TSG 61 Ludwigsh. — TSG Cannstatt (So) . . . 4:9
VfR Mannheim — TSG Cannstatt (Mo) . . . 5:10
TSG Sülzen — SV 98 Darmstadt (Mo) . . . 4:9
TSG Schwenningen — DSB Berlin (Mo) . . . 5:16
Ehlinger TSG — Allianz Berlin (Mo) . . . ausgef.

Auf Reisen...

Kölner BC — VfR Mannheim (Frauen) . . . 2:2

Hockey
Turnier in Heidelberg

Sonntag:
FC Lyon — FC Mainz . . . 0:3
DSCM Bordeaux — FC Heidelberg (Fr.) . . . 5:0
FC Badenham — FC Heidelberg . . . 2:8
FC Hannover — Universität London . . . 0:0
FC Sellenkirchen — FC Mainz (Frauen) . . . 1:0
Red-Bor Zürich — Univ. Heidelberg . . . ausgef.
Kickers Würzburg — FC Lyon (Frauen) . . . ausgef.
TSG 46 Heidelberg — FC Sellenkirchen . . . 3:2
TSG Speyer — TSG 1860 Koblenz (Zug.) . . . 1:0
FC Speyer — TSG 46 Frankenthal (Zug.) . . . 0:2
FC Bad Dürkheim — Heilbronn 96 (Knaben) . . . 0:17
Kickers Würzburg — DSCM Bordeaux (Zugend) . . . 2:1
Heidelberger TSG 46 — FC Bad Dürkheim (Knaben) und FC Koblenz . . . 1:2

Montag:

Harvestehuder TSG — FC Lyon . . . 1:3
FC Heidelberg — TSG 1860 Koblenz (Zug.) . . . 7:3
Heilbronn 96 — Heidelberger TSG 46 (Knaben) . . . 6:0
Seaford College — Heidelberger TSG 46 (Zugend) . . . 5:4

Berliner Frauen-Länderturnier

Sonntag:
Ungarn — Spanien . . . 0:1
Deutschland — Dänemark . . . 6:0
Holland — Österreich . . . 8:0

Montag:

Spanien — Österreich . . . 4:0
Deutschland — Holland . . . 3:1
Dänemark — Ungarn . . . 5:0

Spiele in Süddeutschland

Germania Mannheim — Harvestehuder TSG . . . 1:1
Germ. Mannheim — Red-Bor Zürich . . . 0:2
Germania Mannheim — DSCM Bordeaux (Frauen) . . . 2:2

Die deutschen Meisterringer im „Rosengarten“

Verlauf der Vorkämpfe am ersten und zweiten Osterfeiertag vor gutbesuchtem Haus

Die Deutschen Meisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf der Bantam- und Schwergewichtsklasse nahmen am Osterfeiertagabend im gutbesuchten Mannheimer „Rosengarten“ ihren Anfang. Da fast alle gemeldeten Ringer zur Stelle waren, konnte in beiden Klassen nur jeweils die erste Runde unter Dach und Fach gebracht werden, obwohl es eine ganze Reihe von entscheidenden Siegen gab.

Das Turnier im Bantamgewicht

Insgesamt wurden 21 Ringer ausgelost. Schönleben (Dortmund) und Walter (Stettin) fehlten, dafür war nachträglich noch der Saarbrücker Altmeister Ostermann zugelassen worden. Ostermann und Titelverteidiger Röchel (Köln) trafen gleich im ersten Kampf aufeinander, wobei sich der Saarbrücker in vorzüglicher Form präsentierte. In der 12. Minute brachte Röchel seinen Gegner in unfaire Weise außerhalb der Matte schwer zu Fall, wodurch Ostermann kampfunfähig wurde. Der Saarbrücker bekam später den Sieg zugesprochen. Von den übrigen Begegnungen der ersten Runde war vor allem die Begegnung zwischen Olympiasieger Brendel (Nürnberg) und dem Badischen Meister Ubrig (Ostersheim) recht kampfreich. Brendel wurde verdienter 2:1-Sieger. Gut gefallen konnten auch Altmeister Suttin Gebring (Friesenheim), Müller (Lampertheim) und der erst 16jährige Fredi Schmitz (Köln), der dem harten Westfalen Röchel (Hohenlimburg) eine 2:1-Niederlage beibrachte.

Bantamgewicht: Ostermann (Saarbrücken) schlägt Röchel (Köln) durch Disqualifikation in der 12. Minute; Schrader (Hörde) schlägt Hoffmann (Ludwigshafen) nach 11:00 Minuten; Montan (Bamberg) schlägt Jrmier (Berlin) nach Punkten; Schmitz (Köln) schlägt Köhler (Hohenlimburg) nach Punkten; Siegfried (Dresden) schlägt Schuchmann (Milsfeld) n. P.; Müller (Lampertheim) schlägt Herbert (Stuttgart) nach 3:30 Minuten; Seifried (Hochemmerich) schlägt Dechant (Bamberg) n. P.; Brendel (Nürnberg) schlägt Ubrig (Ostersheim) n. P.; Gebring (Friesenheim) schlägt Richter (Bitterfeld) nach 3:30 Minuten; Berger (Königsberg) schlägt Schramm (Heidenheim) nach 30 Sekunden.

Die Schwergewichte

Schwerer Gewicht: Hornischer (Nürnberg) schlägt Voigt (Stettin) nach 1:15 Minuten; Both (Saarbrücken) schlägt Reitenstreich (Nürnberg) nach Punkten; Veit (Köln) schlägt Köhler (Leipzig) nach 4:00 Minuten; Steiger (Stuttgarter-Feuerbach) schlägt Erlen (Köln) nach 9:00 Minuten; Jägler (Kubach) schlägt Huber (München) nach 1:40 Min.; Hartmann (Leuna-Nerchau) schlägt Schumacher (Kemscheid) nach 13:00 Minuten; Jägeler (Wangen) schlägt Falter (Freising) nach 9:00 Minuten; Gebring (Ludwigshafen) schlägt Rudolph (Mannheim) nach 5:00 Minuten.

Im Schwergewicht fehlten Ruff (Dortmund), Ditt (Mainz) und Jungmann (Dres-

den), dafür trat Schumacher (Kemscheid) neu ein, so daß insgesamt 16 Ringer auf die Matte gingen. Europameister Hornischer (Nürnberg) erlebte den Stettiner Voigt schon nach 1:15 Minuten und auch Ex-Europameister Jägler (Kubach) und Jägeler (Stuttgarter-Wangen) wurden schnelle Sieger. Von den acht Kämpfen der ersten Runde ging überhaupt nur einer über die volle Distanz.

Brendel besiegt / Röchel verzichtet

Am Ostermontagvormittag wurden die Meisterschaftskämpfe im Mannheimer „Rosengarten“ mit den Kämpfen der zweiten und dritten und teilweise sogar vierten Runde fortgesetzt.

Im Bantamgewicht trat Titelverteidiger Röchel (Köln) überraschend nicht mehr an, so daß Badens Meister Kraum (Sandhofen-Mannheim) zu einem kampflofen Sieg kam. Dafür war aber Ostermann (Saarbrücken) wieder kampffähig, allerdings ließ er sich gleich in der ersten Minute von Schrader (Hörde) auf die Schultern werfen. Im Ubrig-Kampf es in der zweiten Runde durchwegs favorisiert, wenn man von der entscheidenden Niederlage des Köhlers Schmitz gegen Montan (Bamberg) durch Seifrieder abliest. Nach dieser Runde hatten Dechant (Bamberg), Jrmier (Berlin), Schramm (Heidenheim), Schuchmann (Milsfeld), Richter (Bitterfeld) und Hoffmann (Ludwigshafen) schon sechs und mehr Redipunkte, so daß sie also ausschieden. — In der dritten Runde blieben dann Schmitz (Köln), Seifried (Hochemmerich) und Berger (Königsberg) auf der Matte. Die Favoriten blieben auch hier durchwegs stark, so daß Müller (Lampertheim) bekam gegen Köhler (Hohenlimburg) zu unrecht eine entscheidende Niederlage zubilligt, was einen großen Protest des durchwegs sachverständigen Publikums hervorrief. Die vierte Runde überstanden dann Montan (Bamberg) und Ubrig (Ostersheim), der viele Verwarnungen hatte einstecken müssen und dadurch einen Kampf entscheidend verlor, nicht mehr. Eine Bombenüberraschung gab es im Kampf zwischen Brendel und Herbert (Stuttgart), der sich doch hier der starke und angreifsfreudige Schwabe einen verdienten und einstimmligen Punktsieg.

Die genauesten Ergebnisse:

Bantamgewicht: 2. Runde: Schrader schlägt Ostermann nach 1:00 Min.; Montan schlägt Schmitz nach 4:00 Min.; Köhler schlägt Jrmier nach 1:30 Min.; Herbert schlägt Schuchmann nach 40 Sek.; Müller schlägt Seifried nach 3:00 Min. durch Aufgabe; Ubrig schlägt Dechant nach 15:00 Min.; Brendel schlägt Richter nach 3:00 Min.; Kraum (Mannheim) schlägt Schramm nach 25 Sek.; Gebring schlägt Seifried nach 1:15 Min. — 3. Runde: Ostermann schlägt Berger nach 2:15 Min.; Schrader schlägt Montan n. P.; Köhler schlägt Müller nach 2:00 Min.; Herbert schlägt Schmitz nach 1:30 Min.; Brendel schlägt Seifried nach 10:00 Min.; Gebring schlägt Ubrig nach 9:00 Min.; Kraum schlägt Berger nach 1:30 Min. 4. Runde: Ostermann schlägt Montan nach 30 Sek.; Müller schlägt Schrader nach 2:00 Min.; Köhler schlägt Ubrig n. P.; Herbert schlägt Brendel n. P.

Schwerer Gewicht: 2. Runde: Both schlägt Veit nach 6:30 Min.; Jägler schlägt Erlen nach 30 Sek.; Köhler schlägt Reitenstreich nach 2:00 Min.; Gebring schlägt Hartmann nach 1:00 Min.; Steiger schlägt Huber nach 10:30 Min.; Jägeler schlägt Schumacher nach 10:30 Min.; Falter schlägt Voigt nach 2:00 Min.; Hornischer schlägt Rudolph nach 2:30 Min. — 3. Runde: Jägeler schlägt Both n. P.; Gebring schlägt Köhler nach 3:00 Min.; Veit schlägt Hartmann nach 3:00 Min.; Hornischer schlägt Steiger nach 2:30 Min.; Walter schlägt Jägler nach 4:00 Min. — 4. Runde: Hornischer schlägt Both nach 10 Sek.

Die Kämpfe im Schwergewicht wurden fast durchwegs vor der Zeit entschieden. Europameister Hornischer ging dreimal auf die Matte und sein Gegner konnte ihm länger als 2 1/2 Minuten standhalten. Der Saarbrücker Both lag sogar schon nach zehn Sekunden plat auf den Schultern. Auch Gebring (Ludwigshafen) und Falter (Freising) konnten gut gefallen, dagegen leistete sich Veit (Köln) eine Selbstniederlage gegen Both. — Auf der Matte blieben am Vormittag Reitenstreich (Nürnberg), Voigt (Stettin), Erlen (Köln), Huber (München), Rudolph (Mannheim), Schumacher (Kemscheid), Köhler (Leipzig), Hartmann (Leuna) und Both (Saarbrücken).

Fortsetzung folgt.

Caracciola, Varzi und Hans Stuck

Drei deutsche Siege im Großen Preis von Monaco

Monte Carlo, 13. April. (SB-Funk.)

Das erste große Autorennen des Jahres, das Rennen um den Großen Preis von Monaco, brachte nach einem unerhört harten Kampf am Ostermontag den deutschen Farben einen überlegenen Sieg. Drei deutsche Wagen belegten die ersten Plätze.

Europameister Caracciola gewann auf Mercedes-Benz den über 100 Runden (318 km) führenden Großen Preis von Monaco. In strömendem Regen gelang es ihm, auf der mit scharfen Kurven gespickten engen Rundstrecke fast alle Gegner zu überwinden. Den zweiten Platz belegte Achille Varzi auf Auto-Union, hinter dem der Deutsche Bergmeister Hans Stuck, ebenfalls auf Auto-Union, Dritter wurde. Erst als Vierter konnte Tazio Nuvolari den neuen Alfa Romeo durchs Ziel steuern. (Ausführlicher Bericht folgt in der Abend-Ausgabe.)

Der Führer an Rudolf Caracciola

Rechtsgaben, 13. April. (SB-Funk.)
Der Führer hat an den Sieger im Großen Preis von Monaco, Rudolf Caracciola, folgendes Telegramm gerichtet:
„Zum ersten Siege 1936 meine herzlichsten Glückwünsche!
Adolf Hitler.“

Mercedes-Benz verteidigt in Tripolis

30 Fahrzeuge im Großen Preis von Tripolis
Die Teilnehmerliste für den Großen Preis von Tripolis, der am 10. Mai zum zehnten Male auf der Mellaha-Rundstrecke durchgeführt wird, ist geschlossen. Wie im vergangenen Jahr nimmt ein großes Feld den Kampf auf. 36 Teilnehmer meldeten, doch konnte der Veranstalter nur 30 Fahrzeuge zulassen.

Fortuna gewinnt das Osterturnier

Der SV Mannheim-Waldhof hat sich zuviel zugemutet

SV Waldhof — Minerva 2:1 (2:0)
Ein Treffen, das bereits in der ersten Hälfte, und da innerhalb von zwei Minuten, entschieden wurde. In der 25. Minute brachte Penning die Mannheimer in Front, und schon nach 60 Sekunden hieß es 2:0 für Waldhof, als Bielmeier den gutstehenden Linksaußen Walz I bediente, der einstoßend Minerva kämpfte unverdrossen weiter und veruchte nach der Pause immer wieder, den Vorsprung der Gäste auszubohlen. Aber es reichte durch Ivanowski II nur zu einem Gegentreffer, zumal Minerva Sturm im Strafraum für Waldhof keine große Gefahr bedeutete. Alles in allem ein schönes Spiel, in dem die Gäste dank guter Technik und Leistung tonangebend waren. Unverwundbarerweise fiel der Nationale Siffeling kaum auf.

Hertha-BSC — SV Waldhof 2:1 (2:0)

Ohne Hanne Sobel und Krause spielend errang der Berliner Altmeister einen schönen Erfolg, obwohl Stahr nach viertelstündigem Spiel verletzt ausscheiden mußte. Ohne ihren

hervorragenden Torhüter Drabk hätten die Mannheimer gegen Hertha noch höher verloren. Die letzten schweren Spiele, vor allem das Treffen gegen Schalke, haben bei Babischen Meister deutliche Spuren hinterlassen. Schon in der 10. Minute gingen die Reichshauptstädter durch Hahn in Führung. Siffeling, der bis dahin als Halbrechter wenig aufgefallen war, ging dann als Mittelläufer zurück. Sieben Minuten vor dem Wechsel erzielte Schönfelder für Berlin das 2:0. Durch Gündert oth holten die Gäste in der 20. Minute der zweiten Hälfte überraschend ein Tor auf.

Das zweitägige Berliner Oster-Fußballturnier endete mit dem Siege der besten Mannschaft: Fortuna Düsseldorf. Die Rheinländer schlugen am Ostermontag die Mannschaft von Minerva 93 Berlin glatt mit 2:0 (0:0), während der babilische Meister SV Waldhof gegen Hertha/BSC 1:2 (0:2) unterlag. Im allgemeinen wurden die besseren Leistungen des Vortages nicht erreicht, besonders Waldhof hinterließ einen schwachen Eindruck.

Überraschungen in Mainz

Am Ostermontag begannen in der Mainzer Stadthalle die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Fecht-, Leicht- und Weltgewichtsringen. 62 Ringer der deutschen Spitzklasse, unter ihnen bis auf drei Absteiger die gesamte Olympia-Normmannschaft. Der Deutsche Meister im Weltgewicht, Schäfer (Schiffershad), erhielt mit Rücksicht auf seine noch nicht ausgeheilte Knieverletzung vom Fachamt Scherathletik Startverbot. Außerdem fehlten Wittwer (Dresden) und Adler (Freising). Schon die erste Runde brachte Überraschungen. So erhielt das Mitglied der Olympia-Normmannschaft, Bondung (Ludwigshafen), durch Pirich (München) eine entscheidende Niederlage. Brohl (Ludwigshafen) und Frey (Ludwigshafen) wurden einwandfrei nach Punkten besiegt. Im übrigen setzten sich die Favoriten am ersten Tage erfolgreich durch.

Unferbaden-West

SpBa Sandhofen — Seddenheim 5:0
08 Mannheim — Rhönix Mannheim ausgef.
Käfertal — Heddesheim 1:1

Der Stand der Tabelle:

Table with 5 columns: Team, Sp, Gew, un, Verl, Tore, Pkt. Lists teams like SpBa Sandhofen, Käfertal, Friedrichshof, etc.

Plankstadt muß absteigen

05 Heidelberg — SpBg. Plankstadt 3:1

Nunmehr ist auch die Abstiegsfrage geklärt. Sie wurde am zweiten Spieltag in Heidelberg endgültig zugunsten Plankstadts entschieden.

Heddesheim erzwingt ein Unentschieden

SC Käfertal — Fortuna Heddesheim 1:1 (0:0)

SC Käfertal: Better, Vogel, Rilm; Belter, Rilian, Heisner; Pauels, Waber, Sinaler, Fuchs, Herting.
Fortuna Heddesheim: Schmidt; Kettner, G. Schmitt; Bierling, Reinhard, Robert; A. Schmidt, Bal, Bierling, S. Bierling, Köst, Kettner.

Schiedsrichter: Vingler (Heidelberg). Obwohl am zweiten Spieltag so richtiges Fußballwetters herrschte, hatte das Verbandsspiel auf dem Käfertaler Platz eine nur geringe Zuschauermenge angezogen.

vom Spiel, ohne indessen auch ihre Anstrengungen belohnt zu sehen. Mit 0:0 ging man in die Pause.

Der Wiederbeginn zeigte zunächst Käfertal wieder in Front. Dausch überlegen gehalten die Wadderten die ersten zehn Minuten und nur mit vieler Mühe und auch etwas Glück vermochten die Heddesheimer ihr Tor rein zu halten.

Schiedsrichter Vingler leitete nicht gerade sehr überzeugend, und es ist nicht sein Verdienst, daß bei der scharfen Gangart das Spiel nicht ausartete.

Sandhofen schlägt Seddenheim sicher

SpBg. Sandhofen — SpB Seddenheim 5:0 (4:0)

Seddenheim, das nunmehr dem Abstieg verfallen ist, konnte Sandhofen seinen allzu großen Widerstand entgegensetzen. Lediglich der Eiler und die verstärkte Abwehr in der zweiten Halbzeit bewahrten es vor einer noch höheren Niederlage.

einschießt, aber doch noch ein fünfter Treffer, womit der Torfegen beendet ist.

SC Schalke siegt in München

Bavaria München — SC Schalke 04 4:5 (3:1)

Ein hochinteressantes Spiel lieferten sich Bayern München und Schalke 04 vor 12.000 Zuschauern. Schalke siegte mit 5:4 dank eines Schlußschusses, der der Höhepunkt des immer bewegten und schönen Spieles war.

Deutschland — Holland verlegt

Das für den 6. Dezember mit Holland vereinbarte Länderspiel wird voraussichtlich einen neuen Termin erhalten. Der Niederländische Fußball-Bund rechnet für die kommende Spielzeit mit einer Einladung zu einem Spiel gegen England im Inselreich.

Waldhofjugend auf großer Osterreise

Mit einem zweiten Kartengruch aus München unterrichtet und der Mannschaftsbetreuer L. d. v.

Deutsche Tennissiege in Palermo

Lund, Göpfert, Dr. Busch und Haensch in Neapel

Die deutschen Tennisspieler und -spielerinnen, die sich am Internationalen Turnier in Palermo beteiligten, schritten im weiteren Verlauf der Kämpfe wieder erfolgreich ab. Der Spieler Kaj Lund hatte mit dem Italiener Sangitano wenig Mühe, 6:0, 6:1 in die nächste Runde zu kommen.

Männer-Einzel: Lund — Sangitano 6:0, 6:1; Lund — Sedocelli 6:2, 7:5; Göpfert gegen Quintanilla 6:2, 12:10.

Frauen-Einzel: Hammer — San Donato 6:4, 7:5; Jelden — Somma 6:1, 6:1.

USA führt bereits 2:0 In Houston (Texas) begann der Rückkampf.

Unferbaden-Ost

Sandhofen — 98 Schwellingen 6:1
05 Heidelberg — SpBa Plankstadt 3:1
Waldhof — Union Heidelberg ausgefallen

Der Stand der Tabelle:

Table with 5 columns: Team, Sp, Gew, un, Verl, Tore, Pkt. Lists teams like SpBa Wiesloch, 98 Schwellingen, Sandhofen, etc.

von dem bisherigen Verlauf der großen Osterreise der A1-Jugend des Sportvereins Mannheim-Waldhof. In Garmisch-Partenkirchen bei wochten die Waldhöfer mit 12:1 ihrem Gegner Mannheim Fußballschule zu Gemüte zu führen.

In München trafen die Jungen dann gegen eine Kombination von 'Babern' und MTS an und gewannen auch hier mit 2:1.

Hoffentlich können wir auch von dem Jugendturnier in Augsburg Erstaunliches berichten.

Um den „Großen Straßenpreis von Hannover“

Bartosiewicz und Heide Spurtstieger

Das zweite große Straßenrennen des Olympiajahres, der „Große Straßenpreis von Hannover“, vereinte am Sonntag erneut die Olympia-Anwärter und in einem besonderen Wettkampf die Berufsfahrer aller deutschen Firmen am Start.

Die Amateure lieferten sich auf der 120 Kilometer langen Strecke Hannover-Münden und zurück einen Kampf auf Viegen und Brechen. Gleich nach dem Start gelang es Bartosiewicz, Schmidt, Haack, Gänhler, Reichel und Mathias die große Spigenruppe zu sprengen.

Bei den Berufsfahrern unternahm schon nach 25 Kilometer Händel, Krenz, Heide, Risch und Münzer einen erfolgreichen Ausreißversuch. Zu ihnen gesellten sich wenige später Jffland, Kuschbach, Thierbach, Baus, Ulfat und Knops.

- „Großer Straßenpreis von Hannover“: Amateure (120 Kilometer): 1. Bartosiewicz (Berlin) 2:38:48 Std.; 2. Schmidt (Berlin) dichtauf; 3. Haack (Wiesloch) 2:39:30 Std.; 4. Gänhler (Frankfurt); 5. Diederichs (Dortmund); 6. Böhm (Berlin); 7. Schulten-Johanna (Dortmund); 8. Reichel (Chemnitz); 9. Friedl (München); 10. Körner (Berlin) alle dichtauf. — Berufsfahrer (270 Kilometer): 1. Heide (Hannover) 7:48:20 Std.; 2. Kuschbach (Berlin); 3. Risch (Bayern) (Dortmund); 4. Händel (Berlin); 5. Thierbach (Dresden) alle dichtauf; 6. Jffland (Berlin) 7:51:50 Std.; 7. B. Ridel (Berlin).

Billard-Weltmeisterschaft in Newyork

Die Billard-Weltmeisterschaft im Dreibandenpiel wird in Newyork unter Beteiligung der besten Spieler aus Deutschland, Holland, Frankreich, Ägypten, Spanien und Amerika entschieden. Die europäischen Teilnehmer erlebten eine recht unangenehme Ueberraschung.

Dabei ist es auch wohl nicht verwunderlich, daß der Titelverteidiger Zagade (Frankreich) am ersten Abend von dem in Amerika lebenden Regisseur Soussa bei 91 Aufnahmen mit 50:47 besieg wurde. Lediglich der gegen den Holländer Robyns mit 50:38 bei 88 Aufnahmen, um später den Amerikaner Terdorf mit 50:48 bei 81 Aufnahmen knapp zu bezwingen.

S. O. Schwezingen hoch geschlagen

SV Sandhofen — SV Schwezingen 6:1

Dieser Kampf hatte, da die Meisterschaft entschieden ist, nur noch hinsichtlich der Placierung in der Tabelle und auch insofern Bedeutung, als Sandhofen die hohe Vorspielniederlage wettzumachen hatte. Die Revanche ist den Sandhofen in vollem Umfang gelungen.

heimischen, die auf dem schweren Sandboden sich besser zurechtfinden und viel beweglicher und rascher operierten, waren im Vorteil. Abermals gelang es dem Halblinken von Sandhofen, das Endergebnis auf 3:0 zu stellen.

An der zweiten Spielhälfte betrat einiae Reiz, bis wieder ein Tor zustande kam. Schwezingen setzte sich eine Zeitlang vor dem einheimischen Tor fest, aber die Verteidigung ließ nichts durch. Dann erbobte der Mittelstürmer von Sandhofen, nachdem Torwart Benker angepöbeln war, auf 5:0. Den letzten Treffer erzielte, damit den Torreizen beschließend, der Halbrechte. In der Folgerzeit zeigte jedoch Schwezingen auch ein Können, das den Beweis lieferte, daß die Mannschaft mehr zu leisten im Stande ist. Ein feiner Anstich wird durch Weitschuss eriolatet abgekössen, und fast mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters Schmetzer-Waldhof fiel das Ehrenwort der Gäste.

Grippe, Erkältung beseitigt. Klosterfrau Melissengeist. In einer Kaffeezeit gut umgerührt. Hierzu ködendes Wasser zugeben und 1-2 Portionen dieses Gesundheits-Tranks möglich heiß vor dem Schlafengehen trinken.

Radrennen auf der Phönix-Bahn

Weimer-Mähr gewinnen das Mannheimer Osterrennen

In diesem Jahre veranstaltete der Radfahrer-Club Waldhof das erste Radrennen in Mannheim auf der Phönixbahn. Die gut besuchte Veranstaltung brachte auch einen schönen persönlichen Erfolg, so daß die Mannheimer Radrennen bald wieder ihre alte Anziehungskraft haben werden. Der Club aus Waldhof hatte sich auch alle Mühe gegeben, um neben den besten Radrennern der näheren Umgebung eine Anzahl harter Fahrer aus Stuttgart, Köln, Frankfurt und Wiesbaden zu verpflichten. Schon das erste Rennen, das Flieger Hauptfahren, jagte die Zuschauer in seinen Bann. Die Sieger der harten umkämpften Vorläufe waren die beiden Kölner Fahrer und Kleinfort, Weimer (Stuttgart), Mähr (Dortmund) und Berner (Mannheim), die mit dem Sieger des Hauptfahrens, Mähr, die Mannheimer Phönix-Bahn zum ersten Mal besuchten. Weimer zeigte sich hier seinen Siegern gewachsen, mußte aber in den letzten Metern alles hergeben, um Mähr schlagen zu können. Kleinfort und Berner, die beiden nächsten, kämpften erbittert um den dritten Platz.

Die Jugendfahrer kamen bei einem Vorgaberennen zu ihrem Recht. Der Mutterstädter Köstlich überraschte durch einen Sieg über Heger (Mannheim) und Buchholz (Waldhof) sehr angenehm. Mit 20 Fahrern wurde dann ein Ausschreibungsfahren für die Unterlegenen des Fliegerrennens gestartet. Paluda zeigte sich hier als Bestler und verwehrt Katter sicher auf den zweiten Platz. Leichert (Mannheim) und Rinderknecht (Stuttgart) folgten auf den nächsten Plätzen. Ueber 4000 Meter ging das Altersfahren, das in drei Wertungen ausgetragen wurde. Haffert (Mutterstadt) zeigte sich seinen Gegnern hart überlegen und sicherte sich alle drei Wertungen, so daß sein Sieg nie in Frage kam. Ebenso Spreng (Mannheim), der dreimal zweiter wurde und jedesmal Meizner (Waldhof) auf den dritten Platz verweisen konnte.

Wie immer so galt auch diesmal dem Mannheimer Ausschreibungsfahren das größte Interesse der Zuschauer. Zwei Stunden lang lagen die 12 Paare im Kampf um den Endsieg. Zwei Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig, während die übrigen Paare nicht ihr Können erzielten. Weimer (Stuttgart) Mähr (Dortmund) waren das eine und die Kölner Kleinfort und Berner das zweite der Paare, die sich einen schönen Kampf lieferten. Das Spurtvermögen des Stuttgarter brachte seiner Mannschaft einen vielbejubelten Sieg, der selbst durch sein Vech in der Schlusswertung nicht mehr in Frage kam.

Die beiden ersten Wertungen bringen Weimer einen Doppelsieg. Kleinfort und Berner folgten hier die Zweiten. Außer zwei harmlosen Stürzen ereignete sich nichts. Kurz nach der zweiten Wertung kommt Leben ins Feld, als Kleinfort mit seinem Partner ausreißt. Weimer acht sofort nach und nun geben beide an eine Ueberrundung, die auch nach langem Kampf kurz vor der nächsten Wertung geklärt. Diese bringt eine Ueberrundung, denn Berner kann Weimer ganz knapp auf den zweiten Platz verweisen. Nun unterminiert Weimer einen Vorstoß, aber diesmal ist das Feld wachsam und macht den Versuch nach wenigen Minuten zu scheitern. Auch die dritte Wertung holt sich Weimer vor Kleinfort. Dann acht eine sanftere Hand, als eine Ueberrundung, prämiert aufgerufen wird. Wieder sind es die beiden Spitzenpaare, die wenige Minuten vor der Wertung losgehen, aber es gelingt weder Weimer noch Berner. Svecina ist die Reibschale bei der vorletzten Wertung. Im Anschluß danach wird die Ueberrundungsfahrt gestartet und diesmal mit Erfolg. Zwei Paare glückt es, dem Feld eine Runde abzunehmen, allerdings ist dies nicht bedeutend, da die Spitzenpaare mit dabei waren. Auch in der Schlusswertung steht es nach einem Sieg Weimers aus, aber er hat Vech, daß ihm in der

Gelegenheit ein Defekt aus der Wertung bricht. Berner läßt sich die Gelegenheit nicht nehmen und weist Svecina und Paluda auf die Plätze. Sieger des Rennens wurden Weimer/Mähr vor Kleinfort/Katter und Berner/Gräfer.

Ergebnisse:

- 1. Fliegerhauptfahren über 1000 Meter: 1. Weimer (Stuttgart), 2. Katter (Köln), 3. Kleinfort (Köln), 4. Berner (Mannheim), 5. Köppler (Mannheim).
- Jugendvorgabefahren: 1. Köstlich (Mutterstadt), 2. Heger (Mannheim), am Mal; 3. Buchholz (Waldhof), am Mal; 4. Weber (Waldhof), 20 Meter Vorgabe.
- Ausschreibungsfahren der Nichtplatzierten: 1. Paluda (Wiesbaden), 2. Katter (Stuttgart), 3. Leichert (Mannheim), 4. Rinderknecht (Stuttgart).
- Altersfahren über 4000 Meter: 1. Haffert (Mutterstadt), 2. Spreng (Mannheim), 3. Meizner (Waldhof), 3 P.
- 2 Stunden Ausschreibungsfahren: 1. Weimer (Stuttgart)-Mähr (Dortmund) 21 Punkte; 2. Kleinfort-Katter (Köln) 11 Punkte, eine Runde zurück; 3. Gräfer-Berner (Mannheim) 20 P.; 4. Paluda (Wiesbaden)-Hamm (Mannheim), 15 Punkte; 5. Rinderknecht (Stuttgart) 1 Punkt.

Phönix Mannheim siegt im Schülerturnier

Phönix Mannheim — VfR Mannheim 3:2 n. Verl.

Was der erste Gang um die Entscheidung im Schülerturnier des Mannheimer Phönix schon gezeigt hatte, nämlich, daß mit Phönix Mannheim und VfR die tatsächlich besten Schülermannschaften in der Endrunde standen, hat die Wiederholung des Entscheidungsspiels am Samstagmittag bestätigt. Fortuna hat diesmal den Phönix-Schülern ihre Gunst geschenkt. Phönix lag immer in Führung und VfR mußte aufholen, bis schließlich Phönix in der Verlängerung, nachdem das Ergebnis nach Ablauf der regulären Spielzeit 2:2 lautete, doch das entscheidende Tor erzielen konnte. Nach Waldhof und VfR hat sich nun auch Phönix Mannheim in die Liste der Turniersieger eintragen können.

Das Spiel war wiederum sehr abwechslungsreich und spannend und nahm einen nicht weniger dramatischen Verlauf als die erste Begegnung. Beide Mannschaften boten eine saubere Gesamtleistung. Mit guten Kombinationsangriffen wurden, bei verteiltem Feldspiel, beide Tore des öfteren aufs härteste bedroht. Der tüchtigste Torwart bei Phönix und die nicht minder ausgezeichnete Verteidigung der VfR konnten indessen vorerst Erfolge verhindern. Während der VfR-Torhüter einmal aus dem Gehäuse war, wurde ein Verteidiger angeschossen, und noch bevor der Verdruppte den

auf Tor rollenden Ball weg schaffen konnte, besorgte ein Phönix-Stürmer den Rest. Die Freude über den Führungstreffer sollte jedoch nur von kurzer Dauer sein. Schon sechs Minuten später verwandelte der Mittelfläner der VfR ein mit plattierter Schuß eine gut bereingebene Ecke. Noch einmal ging Phönix in Führung. Dann er war es, der eine feine Kante von rechts unhaltbar einpfloste. Gewaltig mühten sich die VfR-Spieler um den noch einmaligen Ausgleich. Unverkennbar spielten sie überlegen, während Phönix versuchte, mit verstärkter Hintermannschaft den Sieg zu halten. Vier Minuten vor Schluss hand die Partie immer noch 2:1. Mit dem größten Anteil daran hatte der Phönix-Torhüter, der mit wirklich bewundernswürdiger Ruhe und Sicherheit die schwersten Sachen meisterte. Da mußte er sich doch noch einmal geschlagen bekennen. In seiner Manier köppte der Halblinke der VfR-Spieler, Schwarz, einen Eckball unhaltbar in die Tore, und mit 2:2 ging so die reguläre Spielzeit zu Ende.

Nun ging es wieder in die Verlängerung. Das erste Tor sollte entscheiden über den Sieg. So will es die Turnierbestimmung. Man gab den VfR-Spielern die größeren Chancen. Sie erschienen frischer und hatten zuletzt auch eindeutig mehr vom Spiel gehabt. Doch wieder war es Daner, der Phönix-Halbrechte, der beste Spieler sämtlicher Turniersmannschaften, der dieses entscheidende Tor schoß und seiner Mannschaft damit den Wanderpreis errang. Es war ein Alleingang, der als glänzende Einzelleistung tatsächlich beifahren konnte. Freudestrahlend umarmten ihn seine Kameraden.

Mit kurzer Rede dankte der Vereinsführer des Mannheimer Phönix, Essl, den beiden Mannschaften für ihr ritterliches und ausgezeichnetes Spiel und überreichte seinen Schülern den Turnierschild, der nun für ein Jahr in deren Besitz bleibt. Regierungsrat Wepferl und ein VfR-Spieler waren die ersten, die als Liebesbeweise ihren Bestwinnern die Hände drückten.

Nachher aber gab es auch für die VfR-Spieler noch eine Osterfreude. Als sie mit hängenden Köpfen in die Kabine kamen, da fanden auf den Bänken elf große Schokoladenpakete, und hell und froh wurden wieder die betäubten Mienen, als ihr Sportführer anerkennende und tröstende Worte zu ihnen sprach.

Die Leichtathletik-Saison 1936 beginnt

Die Standard-Terminliste des Kreises Mannheim

Soeben gibt das Fachamt für Leichtathletik (Kreis Mannheim) die Termine der kommenden Wettbewerbsjahre, soweit sie heute schon festliegen, bekannt. Die erste Veranstaltung wird bereits am 3. Mai gestartet und 14 Tage später treffen die hiesigen Großvereine zum ersten Mal im Kampf um die „Badische Vereinsmeisterschaft 1936“ aufeinander. Im Mai werden weiterhin zwei auswärtige Mannschaften nach Mannheim kommen, so der Sportclub Pforzheim, der im vergangenen Jahr einer der ersten Plätze in der A-Klasse belegte sowie der Sportverein 98 Darmstadt, in dessen Reihen mit die besten deutschen Mittel- und Langstreckenläufer stehen. Am 6. Juni wird dann die Mannheimer Stadtmeisterschaft im Beachhandball gegen Karlsruhe und Heidelberg stattfinden, Kreis- und Gaumeisterschaften werden sich am 1. Juli und 1. August in den beiden Großstädten abspielen. Am 1. August wird dann die Mannheimer Stadtmeisterschaft im Beachhandball gegen Karlsruhe und Heidelberg stattfinden, Kreis- und Gaumeisterschaften werden sich am 1. Juli und 1. August in den beiden Großstädten abspielen.

- Juni 21. 20-46 Uhr: Stadtkampfbahn 20 46 — 20 78 Heidelberg
- Regionale Wettbewerbe
- Stuttgart: Deutsche Juniorenmeisterschaft
- Juni 28. Baden-Baden: Badische Meisterschaften
- Juli 4. 5. Stadion: TSM Völkspartverein — MZG — 20 46
- Juli 12. Berlin: Deutsche Meisterschaften
- Juli 19. Ludwigshafen: Stadtkampfbahn 20 46 — 20 78
- Juli 26. Brühl: Stadtkampfbahn
- Aug. 23. Darmstadt: Nationales Sportfest, Nord
- Aug. 30. Konstanz: Internationales Sportfest
- Sept. 19. 20. Stadion: TSM (Fachamt) 20 46 — MZG — Völkspartverein

Deutscher Sieg im Frauen-Hockeyturnier

Unsere Frauen die besten unter sechs Nationen in Berlin

Mit dem großartigen Spiel Deutschland gegen Holland wurde das Sechsländer-Turnier im Frauenhockey am Ostermontag in Berlin beendet. Mit einem klaren 3:1 (1:0)-Sieg wurde die deutsche Vertretung Turniersiegerin vor Holland, Dänemark, Spanien, Oesterreich und Ungarn. Spaniens Frauen besiegten am letzten Tag Oesterreich recht eindeutig mit 4:0 (1:0), und noch höher gewann Dänemark mit 5:0 (0:0) über die Mannschaft Unarns. Die Spiele des Turniers haben deutlich gezeigt, daß das Können im europäischen Frauenhockey sich auf aufsteigender Linie bewegt. Die deutschen Spielerinnen stellten unbestritten die technisch beste Mannschaftsleistung dar.

Rund 1500 Zuschauer folgten dem überaus spannenden Endspiel zwischen Deutschland und Holland, die ihre Vorspiele in bestechender Manier gewonnen hatten. In der ersten Halbzeit leisteten die Holländerinnen großen Widerstand, so daß erst zwei Minuten vor der Pause das Führungstor fiel. Frä. Mauritz schoß scharf, aber der Ball prallte zurück. Marga Trede

war zur Stelle und stellte im Nachschuß auf 1:0. Die gute Aufbaubarbeit der deutschen Mittelflänerin Klobbe ließ immer wieder gefährliche Augenblicke vor dem holländischen Tor entstehen, und es dauerte auch gar nicht lange, bis die ausgezeichnete Mittelstürmerin Keller den zweiten Treffer erzielt hatte. Als Inge Trede dann noch zum dritten Male einschloß, rafften sich die Holländerinnen etwas auf und erzwangen schließlich auch noch den verdienten Ehrentreffer. Die Halbrechte Ro war die glückliche Torschützin.

Im Treffen Spanien gegen Oesterreich überraschte wieder die außerordentliche Schnelligkeit der Senoritas. Oesterreichs noch zu junge Elf konnte den Angriffen der Spanierinnen nur eine Halbzeit standhalten. Schabarri (zwei), Miguel und Alones schossen die vier Tore. Ungarn setzte den Dänen eine Halbzeit lang erfolgreiche Widerstand entgegen, dann aber siegte Dänemark durch Tore von Groos (zwei), Sandholt, Haffert-Spang und Blac recht eindeutig.

Unsere besten Dauerefahrer in Leipzig

Lohmann siegt vor Schindler und Stoch

Die Radrennbahn in Leipzig-Lindenau eröffnete am Dienstag im Beisein von 5000 Zuschauern ihr neues Rennjahr. Die besten deutschen Dauerefahrer gaben sich ein Zielbildchen, aber dennoch gestalteten sich die Rennen wenig kampfreich. Die besten Leute waren Lohmann und der Bahnamator Hise, der jedoch durch Vorkrachen um seine guten Aussichten kam. Lohmann feierte somit einen sicheren Gesamtsieg, den er nach seiner Fahrweise auch voll verdienen sollte. Die Ergebnisse:

- Echternennen: 1. Lauf (20 km): 1. Lohmann 17:40, 2. Schindler 19:75, 3. Stoch 19:50, 4. Müller 19:40; 5. Schner 19:30; 6. Hille 19:20. — 2. Lauf (30 km): 1. Lohmann 26:02, 2. Müller 29:40; 3. Stoch 29:20; 4. Schindler 29:25; 5. Schner 29:00; 6. Hise 28:30. — 3. Lauf (50 km): 1. Hille 43:24; 2. Lohmann 49:00; 3. Schindler 49:00; 4. Müller 49:00; 5. Stoch 49:00; 6. Schner 48:00. — Gesamtl.: 1. Lohmann 99:00 km; 2. Schindler 98:00; 3. Stoch 98:20; 4. Müller 98:50; 5. Hille 97:10; 6. Schner 96:40. — Zeitfahren: 1. Hise (Leipzig) 1:17.3; 2. Rohlhardt (Leipzig) 1:21.1. — Punktefahren: 1. Toß (Göppingen) 13 P., 2. Rohlhardt 12 P.; 3. Hise 12 P. — Vorkrachenfahren: 1. Rohlhardt (15 Meter); 2. Hise (20 Meter); 3. Toß (5 Meter).

Die Nationalmannschaft der Bahn

Bei klärem, aber trockenem Wetter wurden am Ostermontag auf der Radrennbahn in Pforzheim 3000 Zuschauer die ersten Olympia-Vorbereitungskämpfe der Bahnfahrer durchgeführt. Der Einzelkampf waren etwa 80 Fahrer aus allen Teilen des Reiches gefolgt, aber nach den Ergebnissen mußte man die betrübliche Feststellung machen, daß nur wenige Vertreter des Nachwuchses zu einigen Hoffnungen berechtigten.

Die früheren „Nationalen“ waren in sämtlichen Wettbewerben überlegen. Weltmeister Toni Werrens, der zusammen mit Horn und Lorenz erst im Laufe des Tages von London eintraf, gewann den Ringerkampf spielend leicht gegen Horn und Kersch und

Jung, die als Zwischenkämpfer so gute Leute wie Knud, Werrens, Klobber, Lorenz und Haffertberg ausgeschaltet hatten.

Am 1000-Meter-Zeitfahren fuhr Kersch in Ansbach das windigen Wetters mit 1:16.8 vor Knud (1:18.8) und Jung (1:19) eine recht gute Zeit.

Das Zweifachrennen holten sich Hise/Lorenz vor Werrens/Walter und im 4000-Meter-Punktefahren kam der Dreiner Rosenlöcher mit 14 Punkten zu einem sicheren Siege vor den beiden Dortmundern Kurzwagen und Rimpflich. Sehr zu gefallen wußte in diesem Wettbewerb Hise (Köln), ein Klubkamerad von Werrens, ein Sturz Wang ihn jedoch zur Aufgabe.

In den umrahmenden Dauerefahren war der Schweizer Gilgen der Schnellste, er gewann alle drei Läufe vor Hunda bzw. Wöding, während Neudiet nie über den letzten Platz hinauskam.

OPEL-AUTOS
Reparaturen - Fahrschule
FRITZ HARTMANN
Seckenheimerstr. 88a
Pforzheim 403 16

Müller will Meister werden

Der Düsseldorfener Schwergewichtler Willi Müller hat beim Verband Deutscher Faustkämpfer um einen Titelfampf mit Meister Lohmer (Köln) nachgesucht. Die Antwort des Verbandes lautete aber, daß der Düsseldorfener nach seinem ko.-Sieg über Klein (Sachsen) zunächst in einem Ausschreibungskampf auf den Gewinner Adolf Heuser treffen müsse, ehe er zur Meisterschaft qualifiziert würde. Müller erwiderte es dem Kölner Leichtgewichtler Albert Ester, dem vor einem Titelfampf mit Meister Feiler (Berlin) eine Begegnung mit Richard Stegmann (Berlin) zur Pflicht gemacht wurde.

Osterhandball beim VfR Mannheim

VfR Mannheim — Spielvereinigung Leipzig 10:14

Am Ostermontag hatte der VfR Mannheim die SpV Leipzig zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Nach kurzer Begrüßung und Uebereinkunft von Wimpel und Blumengebilde gab der Unparteiische, Schumacher, den Ball frei und schon war durch Bedungsfehler der VfR-Hintermannschaft Leipzig schnell zu einer 2:0-Führung gekommen. VfR legte nun etwas Dampf auf, was auch zahlenmäßig zum Ausdruck kam. Innerhalb weniger Minuten war VfR durch Wörzen, Fischer und Schuch viermal erfolgreich, so daß das Ergebnis in der ersten Viertelstunde 2:4 für VfR lautete. Der Mittelfürmer von Leipzig, überdies der gefährlichste Mann im Leipziger Sturm, näherte einen erneuten Bedungsfehler prompt zum dritten Tor aus, doch stellte der Leipziger Spieler Wächler nach einer ersten Vorlage Fischers die alte Torhüterrolle wieder her. Wörzen erhöhte kurz darauf auf 3:6. Nun kam aber Leipzig auf Touren und bekehrte bis zur Halbzeit vollkommen das Feld. Es gelang ihnen auch bis zur Halbzeit den Gleichstand mit 6:6 zu erreichen.

Nach der Pause schaltete sich langsam eine Ueberlegenheit der Gäste heraus. In kurzen Abständen konnte Leipzig drei Tore erzielen. Fischer holte zwar wieder ein Tor durch Strafstoß auf, aber Leipzig buchte wiederum hintereinander drei Treffer, so daß das Spiel bereits entschieden war. Walter und Schuch sorgten jedoch dafür, daß das Resultat günstiger gestaltet wurde. Kurz vor Schluss erzielte Leipzig noch zwei. VfR noch einen Treffer. Mit dem Endergebnis von 10:14 für Leipzig verließen die Gäste als verdienter Sieger den Platz.

Die Gäste verfügen über eine stabile Hinter-

mannschaft und einen überaus schnellen Sturm. Besonders konnte das ausgeprägte Flügelspiel gefallen. Das raumgreifende Spiel des Angriffs stellte an die VfR-Hintermannschaft große Anforderungen und diesen konnte die Hintermannschaft nicht immer reißlos gerecht werden. Das Schmerzengeld der Einheimischen war der Sturm. Fischer auf Linksaußen sollte unbedingt besser Platz halten und außen bleiben. Ein völliger Versager war Walter als linker Verteidiger, man merkte ihm sein längeres Pausieren an. Jugendspieler Wächler ist ein talentierter Spieler und führte sich sehr gut ein, nur ist er noch ein bisschen jughaft. Wörzen, als rechter Verteidiger, der Beste der Hinterreihe, konnte sich trotz eifriger Schußarbeit bei der aufmerksamen und stabilen Hintermannschaft der Gäste nicht immer durchsetzen. Schuch auf Rechtsaußen wurde zu wenig eingesetzt. Zu erwähnen bleibt noch das äußere harte und kameradschaftliche Verhalten beider Mannschaften. Dem Schiedsrichter wurde sein Amt wirklich leicht gemacht. Nur hätte man diesem schönen Treffen viel, viel mehr Zuschauer gewünscht.

VfR 2. — Turnerschaft Käfertal 2:9
VfR Mannheim — Turnerbund Cannstatt 5:10
Am 2. Osterfeiertag weihte der Tdb. Cannstatt beim VfR Mannheim zu Gast. In diesem Spiel trat VfR mit reichlich erfahrungsvolleren Mannschaften an. Bis zur Pause waren die Gäste schon mit 6:2 in Führung gegangen. Auch in der zweiten Halbzeit waren die Gäste etwas überlegen. Beim Schlusspfiff lautete das Ergebnis 10:14 für Cannstatt.

Schiedsrichter Gagner (Käfertal) leitete das sehr fair durchgeführte Freundschaftsspiel gut. Z. B.

Hockeygäste aus Bordeaux und Zürich

Spannende Spiele des TB Germania am Flughafen

Sowohl die Spiele wie auch das Wetter gestalteten das Osterprogramm des TB Germania recht abwechslungsreich. Während am Sonntag das Spiel gegen Harvestehude unter tiefwinterlichen Verhältnissen vor sich ging, strahlte am Montag die herrlichste Frühlingssonne.

Germania Mannheim — Harvestehude TSC Hamburg 1:1

An der ersten Halbzeit war Germania gegen die Hamburger Kombination stark überlegen. Die hohe Schneedecke am Sonntag ließ jedoch ein reguläres Spiel nicht zu. Von den zahlreichen Angriffen der Mannheimer führte nur ein einziger zum Torerfolg.

Nach der Pause war der Schnee soweit zusammengetreten, daß sich ein flüssigeres Spiel entwickeln konnte. Harvestehude kam sich besser und erzielte den Auswärtssieg. Germania war wohl technisch überlegen, ließ aber gegen Schluss etwas nach. So kam es, daß den Mannheimern ein verdienter Sieg verfaßt blieb.

Germania — HSV Nîmes Bordeaux 2:2 (Damen)

Die Germaniadamen, die am Karfreitag in Heidelberg gegen den Mainzer SC ein 0:0-Unentschieden erzielten, begannen am Montag bei schönstem Sportwetter mit einem Spiel gegen Nîmes Bordeaux. Sie nutzten im letzten Augenblick noch die Torhüterin erleben und hatten gegen die mit drei Nationalspielerinnen besetzte französische Vertretung von vornherein keinen leichten Stand. Die Mannheimer waren zudem schwach in der Verteidigung, so daß die Gäste, die einen durchschlagsträchtigen Sturm hatten, bald zum Führungstreffer kamen. Es dauerte aber nicht lange und Fr. Stürmer konnte nach schönem Weingang den Auswärtssieg herbeiführen.

Nach der Pause erhöhte Fr. Stürmer auf 2:1. Von jetzt ab wurden die Damen von Bordeaux überlegen. Eine Strafschüsse konnten sie mühelos zum Ausgleichstor verwandeln, da von der Mannheimer Seite aus nicht ansehnliches wurde. Mit Glück und vollem Einsatz verteidigte Germania bis zum Schlußpfiff und erzwang ein ehrenvolles Unentschieden.

Germania — TSV Sax Zürich 0:2 (Herren)

Anschließend trat eine starke Schweizer Herrenmannschaft gegen Germania an. Die Gäste, die sehr gut beim Heidelberger Turnier abschnitten hatten, waren schnell und flüchtig. Hervorstechend Tischer, der Schweizer Nationaltorwart, der mit Recht zu den besten seines

Raches in Europa zählen dürfte. Nach dem Anspiel bot sich wohl die einzige Gelegenheit für Germania, Tischer zu überwinden, denn der Ball blieb hinter dem herausgelaufenen Torwart vom leeren Tor liegen, doch die Verteidigung der Schweizer war schnell zur Stelle. Die Gäste nahen eine schwache Leistung der Germaniaverteidigung aus und schossen zum ersten Treffer ein. Die Germanen scheiterten immer wieder am Torwart Tischer, der in sicherer Form eine Strafschüsse mit Nachdruck unerschütterlich machte.

Nach der Pause machte sich eine Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar. Zürich erzielte mit scharfem Schuß das zweite Tor, das den verdienten Sieg sicherstellte.

Die Unparteiischen von der MZG leiteten familiäre Spiele einwandfrei. — 6 —

Interessante Freundschaftsspiele

Nederau siegt in Kassel

Sportklub 03 Kassel — VfL Nederau 1:3 (0:3)

Vor 600 Zuschauern kamen die Gäste unter Leitung von Nedebach (Kassel) zu einem verdienten Sieg. Sie traten mit Erfah mit Helsenauer im Angriff und für beide Verteidiger an, waren aber doch im Zusammenstoß besser als die Kasseler, bei denen sich das Fehlen der beiden Außenstürmer bemerkbar und klein empfindlich bemerkbar machte. Vor Halbzeit erzielte Nederau bei der fehlerhaft spielenden Verteidigung von Kassel durch den Halbrechten Benzelsburger (2) und den Halbrechten Rath drei Treffer. Nach einer Umstellung in der zweiten Halbzeit war Kassel etwas besser, konnte aber doch nur einen Treffer aufholen, der durch den Halbrechten Engelhardt erzielt wurde.

SC Erfurt — VfR Mannheim 1:0 (0:0)

Raum 1000 Zuschauer wohnten dem Treffen zwischen dem zum Abstieg in die Bezirksklasse verurteilten SC Erfurt und dem von Thüringen badischen Gaumeister VfR Mannheim bei. Besondere Leistungen gab es auf beiden Seiten nicht zu sehen. Mannheim kam nicht in stärkster Aufstellung. Es hatte einige Nachwuchsspieler in der Mannschaft, die sich leidlich bewährten, im entscheidenden Moment die Kontinuität der fehlenden Spieler doch nicht ersetzen konnten. Der entscheidende Treffer fiel zwölf Minuten vor Schluß durch Reiche.

Auch Ost-Berliner Turniersieger

Stuttgarter Oster-Fußballturnier

Mit dem Treffen zwischen VfB Stuttgart und VfL Benrather wurde das Stuttgarter Oster-Fußballturnier in der Koal-Hüter-Kampfbahn ab-

Internationales Heidelberger Hockeyturnier

HC Heidelberg schlägt Bedenham 8:2

In der Nacht zum Ostermontag lehrte im Bodner Land noch einmal der Winter ein und so gab es beim Heidelberger Hockeyturnier einige Spiele auf schneebedecktem und später morastigem Boden. Das bedeutendste Treffen des Sonntags war die Begegnung zwischen dem HC Heidelberg und dem HC Bedenham. Die Heidelberger spielten in härtester Besetzung und ihre gute Zusammenarbeit trug ihnen einen überlegenen 8:2-Sieg ein, an dem besonders die Brüder Peter als Stürmer großen Anteil hatten. Die Engländer hielten das Spiel immer offen, aber ihr Sturm war im gegnerischen Schutzbereich nicht durchschlagsträftig genug. Torlos trennten sich der HC Hannover und die Universität London, während die Bordeaux-Frauen über die HSV-Frauen zu einem eindeutigen 5:0-Sieg kamen. Die genauen Ergebnisse:

HC Lyon — Mainzer HC 0:3; Nîmes Bordeaux — HC Heidelberg (Frauen) 5:0; HC Heidelberg — HC Bedenham 8:2; HC Hannover — Universität London 0:0; TG Gellertföden — Mainzer HC (Frauen) 1:0 abg. — TB Spier — TB 1800 Koblenz (Jugend) 1:0; HC Spier — TB Frankenthal (Jugend) 0:2; HC Bob Dürkheim — Heitronn 96 (Knaben) 0:17; Hölfers Würzburg — Bordeaux (Jugend) 2:1; Heidelberg TB 46 — Dürkheim/HSV/Koblenz (Jugend) 1:2.

Am Montagvormittag wurden die am Sonntag nicht mehr durchgeführten Begegnungen nachgeholt, außerdem letzte man das Jugendturnier fort. Harvestehude Hamburg verlor gegen den HC Lyon überraschend mit 1:3 Toren, während im Jugendturnier das Treffen zwischen dem Heidelberger TB 46 und Seaford College mit einem 5:4-Sieg der englischen Schüler endete, nachdem die Heidelberger bei der Pause noch 4:1 geführt hatten. — Die Ergebnisse:

Harvestehude TSC — HC Lyon 1:3; HC Heidelberg — TB 1800 Koblenz (Jugend) 7:3; Heitronn 96 — Heidelberg TB 46 (Knaben) 6:0; Seaford College — Heidelberg TB 46 (Jugend) 5:4.

geschloßen. Die Düsseldorfier siegen mit 3:1 (3:1) Toren und wurden damit mit 4:0 Punkten Turniersieger vor 1800 München (2:2), VfB Stuttgart (1:3) und Tennis Borussia Berlin (1:3).

Das Schlußtreffen wurde gekennzeichnet durch einen großen körperlichen Einsatz beider Mannschaften. Die Stuttgarter waren im Feld ziemlich gleichwertig, zeitweise sogar überlegen, aber die Benrather Hintermannschaft stellte erneut ihre große Klasse unter Beweis und der Sturm nutzte die ihm gebotenen Tor Gelegenheiten restlos aus. Hohmann schoß im Augenblick einer Stuttgarter Torangriffperiode nach schnellem Vorstoß den ersten Treffer und ein Welschschuß von Kasselberg ergab das 2:0. Wölke konnte zwar sofort ein Tor aufholen, aber zwei Minuten vor der Pause gab es durch Kasselberg noch ein drittes Tor und bei diesem Stand blieb es auch bis zum Schluß, obwohl der VfB in der zweiten Hälfte viele gute Tor Gelegenheiten hatte. — Schiedsrichter war Bauer (Heilbronn).

Klasse bleibt Klasse!

Tura Leipzig — 1. FC Nürnberg 0:2 (0:0)

Der 1. FC Nürnberg hat — wie schon so oft — den süddeutschen Fußball bei seinen Osterfesten im Reich ganz hervorragend vertreten. Nach dem 3:1-Sieg in Dresden gegen den VfB trat der „Club“ am Ostermontag in Leipzig gegen die der Bezirksklasse angehörende Elf von Tura Leipzig an und siegte hier mit 2:0 Toren. Vor 17000 begeisterten Zuschauern lieferten die Nürnberger ein hervorragendes Spiel, das sie verdient zu ihren Gunsten entscheiden konnten. In der ersten Hälfte hatte Nürnberg bereits mehr vom Spiel, aber die Leipziger Abwehr kämpfte so hervorragend, daß die Seiten torlos gewechselt wurden. Dann schossen aber Schmitt und Eiberger zwei Tore, die das Spiel eindeutig zugunsten des Galles entschieden.

Die großen Pferderennen im Reich

Rennen zu Mülheim-Duisburg

- Preis von Niniard (St. II) 800 RM, 1200 Mtr.: 1. Standard (G. Mackia); 2. Blauke (G. Wiedemann); 3. Florian Geber (H. Volkhard). Tot.: 12, Pl. 10, 11, 12. F.: Gamin, Bergland, Stolz des Hofes. 4-2 Pa.
- Preis von Humboldt (1600 RM, 1400 Meter): 1. Preisrichter (H. Wenzel) und Sogius (G. Rißel); 3. Chagote (H. Schmidt). Tot.: 8-74, Pl. 14+24, 20. F.: Freiberger.
- Hand-Stade-Jagdrennen (1700 RM, 3000 Mtr.): 1. Sunion (H. Weber); 2. Rückwärtel (G. Witsch); 3. Hebe Lup (H. Köhler). Tot.: 16, Pl. 11, 11, 11. F.: Blauke, Hon von Herth, Feuerland, 5-6 Pa.
- Nährst-Hörrentennen (1700 RM, 2500 Meter): 1. Graf Woltke (G. Wessig) und Widenstein (H. Schlegel); 3. Löfegeld (G. Bauer); 4. Landesfreund (H. Proba). Tot.: 17+53, Pl. 11+13, 12, 11. F.: Kapoleon, Tüschlein, Gängerin, Garra, Gratiola, Angela, G. Abrupto. Tot.: 8, 5-4 Pa.
- Preis von Borden (1850 RM, 1400 Meter): 1. Eberherr (H. Bange); 2. Reichsberod (St. Bange); 3. Gborolus (J. Vinter). Tot.: 28, Pl. 16, 21, 25. F.: Hsi, Kömmerlert, Jmgard, Kerck, Seblich, Amaladivintha. 4-1 Pa.
- Hand-Kron-Ausgleich (1850 RM, 2000 Meter): 1. Angora (G. Knoche); 2. Regal (G. Wenzel); 3. Rosenbüschel (Stolz); 4. Cornet (H. Buge). Tot.: 454, Pl. 55, 16, 48, 30. F.: Mount Sabina, Mario, Infant, Mizer, Natango, Sarafan, Selim, Rudolf, Argill, Szeordan. 1/2-2/3 Pa.
- Preis von Weihen Turm (1600 RM, 1400 Mtr.): 1. Detwille (Wessig); 2. Ruri (J. v. d. Slagt); 3. Handmarie (H. Knoche); 4. Mona (H. Schramm). Tot.: 57, Pl. 16, 14, 50, 50. F.: Freisträger, Dufar, Wipha, Fauschen, Spielbahn, Konradt, Loffo, Uirerke, Carra, Jmgard. 3 Pa-R.

Rennen zu Magdeburg

- Gründungs-Rennen (800 RM, 1350 Meter): 1. Stiefelchen (H. Ritter); 2. Salatre (St. v. d.

- Groeden), 3. Wildente (H. Wipke). Tot.: 40, Pl. 11, 10, 11. F.: Wollerbar, Uriebe, Kufowert. 8. bis 2 1/2 Pa.
- Offizier-Jagdrennen (1900 RM, 3100 Meter): 1. Revall (St. v. Roth); 2. Tennos (St. v. Netto); 3. Stahlhelm (St. v. Wipke). Tot.: 23, Pl. 13, 17, 24. F.: Garun, Probat, Oesta. 1/2-1 Pa.
- Kammar-Ausgleich-Rennen (1800 RM, 1600 Meter): 1. Pandus (Rittm. v. Holten); 2. Clara (Rittm. G. Rier); 3. Freiarwarte (Rittm. v. Wellerthal). Tot.: 50, Pl. 90, 16, 16, 26. F.: Pivius, Hubel, Ramerdin, Kammerluf, Cantini. 1/2-1/2 Pa.
- Handrennen für Rekrutenreiterinnen (1200 RM, 1350 Meter): 1. Rotador (Frau E. Heidenbrandt); 2. Soabead (Hil. J. Theinhardt); 3. Tomislauer (Frau G. Blume). Tot.: 113, Pl. 16, 13, 11. F.: Ring, No, Benda, Freilaffing, Wilsch. 1-0.
- Magdeburger Ausgleich (2100 RM, 1800 Meter): 1. Blasen (H. Ebert); 2. Patroffus (Cormann); 3. Darius (H. Schönlich). Tot.: 58, Pl. 21, 20, 30. F.: Paul Jemini, Schwadroner, Monte Christo, Banol, Jagdbrunn. 1/2-2 Pa.
- Ober-Jagdrennen (1900 RM, 3650 Meter): 1. Schwertmann (St. v. Kette); 2. Taffin (Rittm. v. Holten). Tot.: 80, Pl. 32, 24. F.: Oesta Harricla, Jungtritter, Bangall, Rahabab, Wifa, Tennos. 1 1/2 Pa. — R.
- Kerrentruger Ausgleich (1600 RM, 1600 Meter): 1. Centurio (H. Ludorf); 2. Zannenarlin (H. Wetti). Tot.: 50, Pl. 18, 13. F.: Honorius, Arabba. 1/2 bis 1 1/2 Pa.

Rennen zu Dresden

- Preis von Gottsche (2500 RM, 1200 Meter): 1. Elmetter (Rarr); 2. Walfänger (Brisch); 3. Tauerlauf (Schumann). Tot.: 17, Pl. 16, 27. F.: Ma, Petrarca, Eddenlobrt. 3-5 Pa.
- Kalkweiger Ausgleich (2200 RM, 1600 Meter): 1. Cornelia (Wenz); 2. Popal (Witzoy); 3. Wachsler (Cem. Müller). Tot.: 29, Pl. 14, 15, 16. F.: Barro, Cobra, Vos, Frengreite, Friedana, Wunsches, 1/2 Holz.
- Preis vom Freitob (2500 RM, 1400 Meter): 1. Märchenprinz (H. Wintgen); 2. Lord Zulus (St.

Froh und heiter

„Durch Heidekraft bin ich ein ganz anderer Mensch geworden, zu jeder Arbeit froh und heiter, nichts zu über, nichts zu viel. Nimm mich um viele Jahre jünger.“ So schrieb uns unterm 1. 10 Frau Emma Schulz, Buchhändlerin-Doktor, Hermann Göringstraße 3. Viele Kranke äußerten sich ähnlich. Die Anzahl von 4577 Dank- und Empfehlungsschreiben wurde am 7. 3. 1936 amtlich beglaubigt. Heidekraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Erbsen zusammengefasstes erprobtes Linderungsmittel. Wer sich schlaf und müde fühlt und seine echte Arbeit- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft! Originalpackung zu RM 1.90 enthält 1-2 Monate. Doppelpackung RM 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Dort sind wichtige Broschüren kostenlos.

Heidekraft

Heidekraft Reich teils bei:
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und
Filiale Friedrichsplatz 19
Michaelis-Drogerie, G 2, 2

ballad (Wörndt); 2. Geostittich (G. Schmidt); 3. Karndalla (Schmidt). Tot.: 44, Pl. 20, 23, 38. F.: Fock, Witas, Wipreube, Wöhl, Büntkamp, Sarafin. 1/2 bis 3 Pa.
Toppflichte: Märchenprinz-Taffin 40:10.

Rennen zu München-Riem

- Gründungsrennen (1800 RM, 1200 Meter): 1. Kojin (H. Schmidt); 2. Nika (H. Keiler); 3. Berna (G. Wajring). Tot.: 47, Pl. 19, 37, 25. F.: Stabiel, Zuculus, Wälder, Pamabina, Garba. 1 1/2 Pa.
- Kurfil-Jagdrennen (2300 RM, 3200 Meter): 1. Neureich (H. Wachen); 2. Weller (G. Wöhl); 3. Rosenfrie (H. Wälder). Tot.: 120, Pl. 22, 21, 19. F.: Sterna, Erdmajer. 3-2 Pa.
- Trabfahren.
- Preis von Steinach (1850 RM, 1600 Meter): 1. Onkel Rori (Tob); 2. Wifio (H. Gide). Tot.: 18, Pl. 12, 14. F.: Roman, Gjordorfürstin. 2-2 Pa.
- Trabfahren.
- April-Ausgleich (2250 RM, 1500 Meter): 1. Rohmer (Teiffel); 2. Mariand (G. Zeife). Tot.: 84, Pl. 43, 58. F.: Wollenschmid, Cu Toy, Kufflapp, Staufus. 1/2-1 Pa.
- Frühling-Ausgleich (1700 RM, 1400 Meter): 1. Stofie (G. Zeife); 2. Räther IV (A. Schmidt); 3. Spanna. Tot.: 22, Pl. 13, 16, 21. F.: Derzas, Ark, Widmar, Barun. 2-2 Pa.
- Trabfahren.

Mitgliederversammlung bei München-Riem

Der Rennverein München-Riem hielt unter starker Anteilnahme seiner Mitglieder seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, an der zahlreiche Vertreter des Heeres, der Münchener Polizeipräsident und der Schweizer Rennschlichter Obli. M. u. u. teilnahmen. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß im Beginn des dritten Jahres nach der Gründung die Mitgliederzahl auf 1400 gestiegen ist. An Rennpreisen wurden 321 800 RM umgesetzt, der Gesamtertrag an der Wettmaschine betrug 713 000 RM.

Das Ereignis des Jahres ist wieder das „Braune Band von Deutschland“, mit 100 000 Reichsmark das höchstdotierte deutsche Rennen. Aus Anlaß der Olympischen Spiele verankert man ein „Olympia des Herbstes“, das zahlreiche Veranstaltungen in München vorzieht.

Warum nehmen die meisten Hausfrauen Henko zum Einweichen? -- Weil seine schmutzlösende Wirkung immer wieder überrascht und weil es so billig ist!

Ein Paket Henko kostet nur 13 Pfg.

